

# Pflegekomplexmaßnahmen-Scores für Erwachsene (PKMS-E), Kinder und Jugendliche (PKMS-J) und Kleinkinder (PKMS-K) zum OPS 2014

## HINWEISE zur Nutzung:

Der PKMS ist ein Instrument zur Abbildung der hochaufwendigen Pflege im Krankenhaus. Er dient als Grundlage zur Leistungsabrechnung hochaufwendiger Pflege innerhalb der Entgelt-Systeme. Der PKMS erfasst zum einen hochaufwendige Pflege im Bereich der „allgemeinen Pflege“ und zum anderen Leistungen im Bereich der „speziellen Pflege“. Zur allgemeinen Pflege werden die Leistungsbereiche Körperpflege, Ernährung, Ausscheidung, Bewegen/Lagern/Mobilisation/Sicherheit und Kommunikation gerechnet und zur speziellen Pflege werden die Leistungsbereiche Kreislauf und Wundmanagement gerechnet.

Es wurden drei unterschiedliche PKMS entwickelt, da die hochaufwendige Pflege in den verschiedenen Altersstufen unterschiedlich operationalisiert ist:

- für Erwachsene (PKMS-E): ab dem Beginn des 19. Lebensjahres
- für Kinder und Jugendliche (PKMS-J): ab dem Beginn des 7. Lebensjahres bis zum Ende des 18. Lebensjahres (Der PKMS-J kann in Ausnahmefällen auch für Erwachsene angegeben werden, wenn deren Behandlung in einer Abteilung oder Klinik für Kinder- und Jugendmedizin erforderlich ist)
- für Kleinkinder (PKMS-K): ab dem Beginn des 2. Lebensjahres bis zum Ende des 6. Lebensjahres

Die Struktur und Logik der drei Scores sind gleich und bei der Anwendung ist Nachfolgendes grundsätzlich zu beachten.

Die Punktwerte drücken den mindestens anfallenden pflegerischen Aufwand bei einem hochaufwendigen Patienten aus.

### Damit ein Leistungsmerkmal zutrifft, muss

1. einer der Gründe für hochaufwendige Pflege in dem entsprechenden Leistungsbereich vorliegen **und**
2. ein entsprechend aufgeführtes Pflegeinterventionsprofil zutreffen.

Treffen auf den Patienten ein oder mehrere Leistungsmerkmale des PKMS zu, so werden die Punkte für den jeweiligen Tag (Kalendertag) über die Verweildauer addiert. Auch entstandene Aufwandspunkte am Aufnahme- und/oder Entlassungstag werden berücksichtigt. Pro Leistungsbereich kann die angegebene Punktzahl nur einmal pro Kalendertag vergeben werden. Die Gesamtpunktzahl der Aufwandspunkte führt zu einer OPS-Prozedur „9-20 ... - Hochaufwendige Pflege...“, wenn die entsprechende Punktzahl der jeweiligen Prozedur in den Altersgruppen (Kleinkinder, Kinder und Jugendliche, Erwachsene) erreicht ist.

**Der PKMS ist nur auf der „Normalstation/IMC“ zu kodieren.** Es sind keine Kalendertage auf Intensivstationen oder Stroke units zu zählen. Die PKMS-Aufwandspunkte sind an den Tagen nicht zu zählen, an welchen Punkte für die Intensiv-Komplexcodes, Stunden für die Stroke-Unit-Komplexcodes oder Beatmungstunden gezählt werden.

Am Verlegungstag von einer „Normalstation“/IMC auf eine der oben genannten Einheiten oder am Tag, an dem die Zählung der Beatmungstunden der jeweiligen Beatmungsperiode beginnt, wird der PKMS nicht kodiert. Am Tag der Rückverlegung auf die „Normalstation“ oder am Tag, an dem die Zählung der Beatmungstunden der jeweiligen Beatmungsperiode endet, kann der PKMS ermittelt werden.

### Definition: „volle Übernahme“ in den Leistungsbereichen (Körperpflege, Ernährung, Ausscheidung, Bewegung)

Im PKMS wird als Ausgangslage des „normal aufwendigen Patienten“ ein Patient beschrieben, der eine „volle Übernahme“ der pflegerischen Tätigkeiten durch das Pflegepersonal erfährt. Der PKMS nutzt die Definition „volle Übernahme“ in den Leistungsbereichen, die bei dem Instrument PPR entwickelt wurden. Nachfolgend wird die Definition „volle Übernahme“ vorgestellt. Es ist keine Voraussetzung für Einrichtungen, die PPR zu nutzen, um den PKMS richtig zu kodieren.

Die ursprüngliche Definition der PPR wurde nicht geändert. Hintergrund dieser Entscheidung ist, dass zahlreiche Einrichtungen noch mit der PPR zur Fallkostenkalkulation arbeiten und die Definitionen der Leistungsbereiche bei den Pflegenden bekannt sind. Einige Begriffe, die heute in der Pflege nicht mehr verwendet werden, wurden durch die aktuelle Fachterminologie ersetzt bzw. ergänzt, ohne die inhaltlichen Aussagen der PPR A3 zu verändern. Diese sind im Text kursiv markiert.


<b>In Anlehnung an die Definition der PPR-Stufe A3 wird die „volle Übernahme“ pflegerischer Leistungen in den Leistungsbereichen wie folgt definiert:</b>	
<i>Patienten brauchen ein hohes Maß an Unterstützung, Aktivierung, Motivation und Zuwendung, denn sie sind durch Immobilität, eingeschränkte Körperfunktionen oder durch ihre Erkrankung an der eigenständigen Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse gehindert.</i>	
<b>Körperpflege</b>	<b>Überwiegende oder vollständige Übernahme der Körperpflege</b>
	Der Patient kann sich nicht selbstständig waschen, die Zähne putzen, rasieren und die Haare pflegen. Dies muss von den Pflegenden ausgeführt oder der Patient muss helfend und aktivierend unterstützt werden.
<b>Ernährung</b>	<b>Hilfe bei der Nahrungsaufnahme</b>
	Der Patient ist nicht in der Lage, allein zu essen oder zu trinken, auch wenn die Nahrung mundgerecht zubereitet ist. <i>Essen oder Trinken muss dem Patienten verabreicht werden oder das Kind muss gefüttert werden oder ihm muss während des Essens geholfen werden.</i> Außerdem muss der Patient aktivierend unterstützt werden.
<b>Ausscheidung</b>	<b>Versorgen bei unkontrollierter Blasen- oder Darmentleerung und/oder volle Abhängigkeit bei den Ausscheidungsaktivitäten</b>
	Der inkontinente Patient muss <i>mit frischen Inkontinenzmaterialien versorgt</i> oder <i>das Kind muss regelmäßig gewickelt</i> und gereinigt werden (dazu gehört auch – soweit erforderlich – die Reinigung des Bettes). Dieses Merkmal umfasst auch das Kontinenztraining.
<b>Bewegung und Lagerung</b>	<b>Häufiges (zwei- bis vierstündliches) Körperlagern oder Mobilisieren</b>
	Der Patient wird aufgrund seiner Immobilität häufig gelagert oder mobilisiert. Dies kann therapeutisch erforderlich sein oder seinen persönlichen Bewegungs- und Lagerungsbedürfnissen entsprechen.

**HINWEISE ZUR PFLEGEDOKUMENTATION zur Vermeidung eines unnötigen Dokumentationsaufwandes:**

Die Gründe für hochaufwendige Pflege sind einmalig bei Aufnahme und bei Änderungen der Gründe zu erfassen. Das Vorliegen eines oder mehrerer Kennzeichen der Gründe bestätigt diese. Die Kennzeichen, die mit einem Komma verbunden sind, werden im Sinne einer „oder“-Verbindung ausgelegt. Nur wenn explizit ein „und“ formuliert ist, sind beide oder mehrere Kennzeichen zu erfüllen.

Die Pflegeinterventionen sind durch eine tägliche (Kalendertag) Leistungsdokumentation nachzuweisen.

Ist bei einem Patienten bereits absehbar, dass er trotz des Zutreffens eines oder mehrerer Leistungsmerkmale nicht eine entsprechende Anzahl von Tagen (z.B. bei 4 Leistungsmerkmalen an weniger als 4 Tage) in der Klinik verweilt, um die Mindestpunktzahl für den OPS-Code zu erreichen, so ist keine Dokumentation im Sinne des PKMS durchzuführen.

Nur mit diesem Symbol  gekennzeichnete Bereiche des PKMS erfordern eine zusätzliche Dokumentation. Dabei ist zu beachten, dass es sich hier überwiegend um Dokumentationsanteile handelt, die bereits zur Standardpflegedokumentation gehören.

Die dokumentierten PKMS-Items, auch in elektronischer Form, sind Teilaspekte der pflegerischen Dokumentation. Ebenso kann eine automatisierte PKMS-Dokumentation durch die Nutzung einer standardisierten Terminologie in einer elektronischen Patientenakte genutzt werden.

Die Mitarbeiter des Pflegedienstes kodieren auf einer Matrix das „Zutreffen“ des jeweiligen **PKMS-E**, **PKMS-J**, **PKMS-K** in den einzelnen Leistungsbereichen.

**PKMS-E-Matrix**

Leistungsbereich PKMS-E	1. Tag	2. Tag	3. Tag	4. Tag	5. Tag	6. Tag	7. Tag	8. Tag	
Körperpflege	3	3	3	3	3	3	3	3	
Ernährung	4	4	4	4	4	4	4	4	
Ausscheidung	2	2	2	2	2	2	2	2	
Bewegen/Lagern/Mobilisation	3	3	3	3	3	3	3	3	
Kommunizieren/Beschäftigen	1	1	1	1	1	1	1	1	
Kreislauf	2	2	2	2	2	2	2	2	
Wundmanagement	2	2	2	2	2	2	2	2	
Summe pro Tag:	17	17	17	17	17	17	17	17	Gesamtsumme

**PKMS-J-Matrix**

Leistungsbereich PKMS-J	1. Tag	2. Tag	3. Tag	4. Tag	5. Tag	6. Tag	7. Tag	8. Tag	
Körperpflege	2	2	2	2	2	2	2	2	
Ernährung	4	4	4	4	4	4	4	4	
Ausscheidung	3	3	3	3	3	3	3	3	
Bewegen/Lagern/Mobilisation	3	3	3	3	3	3	3	3	
Kommunizieren/Beschäftigen	2	2	2	2	2	2	2	2	
Wund- und Hautbehandlung	2	2	2	2	2	2	2	2	
Summe pro Tag:	16	16	16	16	16	16	16	16	Gesamtsumme

**PKMS-K-Matrix**

Leistungsbereich PKMS-K	1. Tag	2. Tag	3. Tag	4. Tag	5. Tag	6. Tag	7. Tag	8. Tag	
Körperpflege	2	2	2	2	2	2	2	2	
Ernährung	4	4	4	4	4	4	4	4	
Ausscheidung	2	2	2	2	2	2	2	2	
Bewegen/Lagern/Mobilisation	2	2	2	2	2	2	2	2	
Kommunizieren/Beschäftigen	2	2	2	2	2	2	2	2	
Wund- und Hautbehandlung	2	2	2	2	2	2	2	2	
Summe pro Tag:	14	14	14	14	14	14	14	14	Gesamtsumme

Aus den Aufwandspunkten des PKMS (in der entsprechenden Altersklasse) ergibt sich der entsprechende OPS-Kode aus dem Bereich 9-20.

**Abkürzungsverzeichnis**

- ASE Atemstimulierende Einreibung
- BMI Body-Mass-Index
- DNQP Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege
- GKW Ganzkörperwaschung
- MRP Motor relearning programme
- NDT Neuro-Developmental Treatment
- PPR Pflege-Personalregelung
- tägl. täglich

# 1. PKMS-E für Erwachsene: ab dem Beginn des 19. Lebensjahres

**Hinweise:** Es gibt folgende Gründe bei den Erwachsenen, die in den Tabellen zu den Leistungsbereichen weiter spezifiziert werden (s. Spalte 1 oder s.a. Formularblatt zum Dokumentationsbogen PKMS-E):

- G1 Qualitative Bewusstseinsveränderung,
- G2 Quantitative Bewusstseinsveränderung,
- G3 Beeinträchtigte Anpassung,
- G4 Extreme Schmerzzustände/Lebenskrise,
- G5 Immobilität,
- G6 Beeinträchtigte Geh- und Transferfähigkeit,
- G7 Beeinträchtigte Mobilität/körperliche Einschränkung,
- G8 Beeinträchtigtetes Schlucken,
- G9 Veränderte/beeinträchtigte Ausscheidung,
- G10 bis G12 Weitere Gründe 1, 2 und 3

Die Nummerierung der Gründe ist bei den Erwachsenen nicht fortlaufend oder nicht vollständig angegeben, weil nicht jeder Grund in jedem Leistungsbereich berücksichtigt wird.

## 1.1 Allgemeine Pflege

### Mindestmerkmale: Leistungsbereich A: Körperpflege

(Altersgruppe E: 3 Punkte)

Die Unterstützung bei der Körperpflege ist hochaufwendig und geht deutlich über das normale Maß einer vollen Übernahme der Körperpflege (Körperwaschung, Haut-, Haar-, Mundpflege) hinaus (vgl. PPR-E Stufe A3).

Es liegt mindestens einer der Gründe für eine hochaufwendige Pflege vor:	
G1	<p><b>Abwehrverhalten/Widerstände bei der Körperpflege</b>  <u>Kennzeichen:</u> Setzt (Mobilisierungs-)Maßnahmen bei der Körperpflege Widerstände entgegen; schreit, schlägt, beschimpft das Pflegepersonal bei der Ganzkörperwaschung, lehnt die Körperpflege verbal/nonverbal ab</p> <p><b>ODER</b>  <b>Ablauf der Körperpflege ist dem Patienten nicht bekannt</b>  <u>Kennzeichen:</u> Unfähigkeit, die Körperpflege selbstständig und strukturiert durchzuführen; Gebrauchsgegenstände der Körperpflege können nicht adäquat eingesetzt werden, fehlende Eigeninitiative, die Körperpflege durchzuführen</p>
G4	<p><b>Extreme Schmerzzustände, die sich auf die Körperpflegeaktivitäten auswirken</b>  <u>Kennzeichen:</u> Stöhnt, weint, jammert, grimassiert, wehrt ab bei der Körperpflege, äußert verbal stärkste Schmerzen</p>
G5	<p><b>Verlust der Fähigkeit, den Positionswechsel im Bett durchzuführen</b>  <u>Kennzeichen:</u> Fehlende Fähigkeit, sich selbstständig im Bett zu drehen, aktiv zu verrutschen, aufzusetzen</p> <p><b>UND ein</b> vorliegender <b>Erschwernisfaktor:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mindestens 3 unterschiedliche Zu- und/oder Ableitungssysteme (inkl. Beatmung)</li> <li>• BMI von mindestens 35 kg/m<sup>2</sup></li> <li>• krankheitsbedingte Risiken wie Wirbelsäuleninstabilität</li> <li>• Extensionsbehandlung und/oder Behandlung mit Körpergipsschale, die eine extreme Bewegungseinschränkung mit sich bringen</li> <li>• Rumpforthesen/Fixateure/Armaduktionsschienen bei Querschnittlähmung</li> <li>• Ruhigstellung von mindestens zwei Extremitäten</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ausgeprägte Spastik/Kontrakturen/Rumpfataxien</li> <li>• ausgeprägte Lähmung (Hemiplegie, Paraplegie/-parese, Tetraplegie/-parese und ggf. damit verbundene fehlende Stütz- und Haltefunktion im Kopf- und Rumpfbereich),</li> <li>• fehlende Kraft zur Eigenbewegung im Rumpf und Beckenbereich</li> <li>• mindestens 3 sekundär heilende Wunden (z.B. Dekubitus Grad 3) und/oder großflächige (<math>\geq 40 \text{ cm}^2</math>) Wunde(n)</li> </ul>
G7	<b>Weitere Gründe für eine Ganzkörperwaschung mit zwei Pflegepersonen</b> Kann/darf sich bei verminderter/instabiler Herz-/Kreislauf- und/oder Atemsituation bei der Körperpflege nicht anstrengen
G9	<b>Starkes Schwitzen</b> und/oder <b>Erbrechen</b> und/oder <b>Einnässen/-stuhlen</b> , das eine(n) Wäschewechsel/Körperpflege erfordert
G10	<b>Anlässe für eine therapeutische Ganzkörperwaschung bei einem Selbstfürsorgedefizit, Körperpflege in Verbindung mit einem der aufgeführten Punkte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beeinträchtigte Orientierung/Wahrnehmung</li> <li>• pathologische Bewegungsabläufe, Freezing (motorische Blockade)</li> <li>• vorhandene Spastik, Rumpfataxien</li> </ul>
G11	<b>Volle Abhängigkeit bei der Körperpflege</b> <u>Kennzeichen:</u> Fehlende Fähigkeit, den Körper selbstständig zu waschen, abzutrocknen und die Mund-, Haar-, Hautpflege durchzuführen. <b>UND ein Grund für hohen pflegerischen Aufwand:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegemaßnahmen im Rahmen der (Umkehr-)Isolierung <b>ODER</b></li> <li>• massive Veränderungen der Mundschleimhaut <b>ODER</b></li> <li>• hohes Pneumonierisiko ermittelt durch systematische Einschätzung <b>ODER</b></li> <li>• aufwendiges Tracheostoma</li> </ul>
G12	<b>Tetraplegie mit fehlender Körperbalance/fehlender Rumpfstabilität</b> <u>Kennzeichen:</u> kippt beim Sitzen zur Seite/nach vorne

<b>Pflegeinterventionen sind:</b> (Die zugehörigen Gründe sind in einer separaten Spalte aufgeführt)		
G1 G5	<b>A1</b>	<b>Maßnahmen zum Erlernen/Wiedererlangen/zur Motivation einer selbstständigen Körperpflege</b> In der Pflegedokumentation sind die individuellen pflegerischen Zielsetzungen der Maßnahmen auszuweisen, ebenso die auf den Patienten abgestimmte Vorgehensweise. ✍
G9	<b>A2</b>	<b>Mehrfachwaschungen:</b> Durchführung von Waschungen in voller Übernahme 4 x tägl., davon mindestens 2 Ganzkörperwaschungen
G1 G4 G10	<b>A3</b>	<b>Therapeutische Ganzkörperpflege nach folgenden Konzepten:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• NDT-Konzept (Neuro-Developmental Treatment)</li> <li>• MRP (Motor Relearning Programme)</li> <li>• Bobath-Konzept</li> <li>• Bag-bath/Towelbath</li> <li>• Basalstimulierende GWK z.B. beruhigende/belebende</li> <li>• GWK nach dem Aktivitas-Konzept</li> <li>• Gespürte Interaktionstherapie nach Affolter</li> <li>• andere neurologische, rehabilitative Konzepte oder Konzepte aus psychologischer Perspektive zur Ganzkörperwaschung ✍</li> </ul>
G4 G5 G7	<b>A4</b>	<b>Ganzkörperwaschung mit zwei Pflegepersonen pflegfachlich erforderlich</b>
G11	<b>A5</b>	<b>Volle Übernahme der Ganzkörperwaschung</b> <b>UND</b> Übernahme der speziellen/therapeutischen Mundpflege mindestens 4 x tägl. <b>UND</b> (ASE (atemstimulierende Einreibung) mindestens 1 x tägl. <b>ODER</b> Atemübungen mindestens 4 x tägl. <b>ODER</b> Atemübungen mit Atemtrainer mindestens 4 x tägl.) <b>UND</b> (volle Übernahme beim mindestens 2 x tägl. An-/Auskleiden <b>ODER</b> mindestens 1 x tägl. Anziehtraining, Anleitung zum selbstständigen Umkleiden)
G11	<b>A6</b>	<b>Volle Übernahme der Ganzkörperwaschung</b> <b>UND</b> mindestens 8 x tägl. <b>Maßnahmen im Rahmen eines aufwendigen Tracheostomamanagements</b> (hierzu zählen eine oder mehrere Maßnahmen wie z.B.

		Verbinden, Absaugen, Wechseln, Spülen)
G11	A7	<b>Volle Übernahme der Ganzkörperwaschung UND Maßnahmen zur Infektionsprophylaxe bei Umkehr-/Schutzisolation</b> , beim Betreten/Verlassen des Zimmers
G12	A8	<b>Volle Übernahme der Ganzkörperwaschung UND An- und Auskleiden 2 x tägl.</b>

## Mindestmerkmale: Leistungsbereich B: Ernährung

(Altersgruppe E: 4 Punkte)

Die Unterstützung bei Nahrungs-/Flüssigkeitszufuhr ist hochaufwendig und geht **deutlich** über das normale Maß einer vollen Übernahme der Nahrungs-/Flüssigkeitszufuhr hinaus (vgl. PPR-E Stufe A3). Bei diesem Leistungsmerkmal ist es wichtig zu beachten, dass die zutreffenden Interventionen bei allen Nahrungs-/Flüssigkeitsaufnahmen des Patienten (mindestens 4 Mahlzeiten) durchzuführen sind.

Es liegt mindestens einer der Gründe für eine hochaufwendige Pflege vor:	
G1	<p><b>Kontinuierliche/massive Nahrungsverweigerung</b>, Risiko der Mangelernährung  <u>Kennzeichen:</u> Schiebt angebotene Nahrung weg, lehnt Nahrung verbal/nonverbal ab, fehlende(r) Wille/Einsicht, Nahrung zu sich zu nehmen, Mundschluss, Abwenden des Kopfes, Wegschlagen der Nahrung beim Versuch der Nahrungsverabreichung, extrem langsames Essen als Strategie der verminderten Nahrungsaufnahme, schluckt den Nahrungsbrei nicht selbstständig, Ausspucken von Nahrung</p> <p><b>ODER</b></p> <p><b>Massives Verkennen der Nahrungssituation</b>, Risiko der Mangelernährung  <u>Kennzeichen:</u> Fehlender Impuls zur Nahrungsaufnahme, kann Aufforderungen/ Erklärungen im Zusammenhang mit der Nahrungsaufnahme nicht verstehen, deutet Nahrungsbestandteile als Ungeziefer o.ä., schluckt den Nahrungsbrei nicht selbstständig</p>
G2	<p><b>Massiv verlangsamte/erschwerzte Nahrungsaufnahme bei quantitativen Bewusstseinsveränderungen</b>  <u>Kennzeichen:</u> Zeitverzögerte Reaktion auf Ansprache, schläft zwischen der Nahrungsverabreichung immer wieder ein, Verlust der Fähigkeit, Nahrung selbstständig aufzunehmen</p>
G5	<p><b>Unfähigkeit, eine Sitzposition bei der Nahrungsaufnahme einzunehmen</b>  <u>Kennzeichen:</u> Fehlende Fähigkeit, selbstständig in die Sitzposition zu gelangen, rutscht im Bett/Rollstuhl nach unten, asymmetrische Sitzhaltung, kippt beim Sitzen nach vorne (instabile Sitzhaltung)</p> <p><b>UND ein</b> vorliegender <b>Erschwerisfaktor:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mindestens 3 unterschiedliche Zu- und/oder Ableitungssysteme (inkl. Beatmung)</li> <li>• BMI von mindestens 35 kg/m<sup>2</sup></li> <li>• krankheitsbedingte Risiken wie Wirbelsäuleninstabilität</li> <li>• Extensionsbehandlung und/oder Behandlung mit Körpergipsschale, die eine extreme Bewegungseinschränkung mit sich bringen</li> <li>• Rumpforthesen/Fixateure/Armaduktionschienen bei Querschnittlähmung</li> <li>• Ruhigstellung von mindestens zwei Extremitäten</li> <li>• ausgeprägte Spastik/Kontrakturen/Rumpfataxien</li> <li>• ausgeprägte Lähmung (Hemiplegie, Paraplegie/-parese, Tetraplegie/-parese und ggf. damit verbundene fehlende Stütz- und Haltefunktion im Kopf- und Rumpfbereich)</li> <li>• fehlende Kraft zur Eigenbewegung im Rumpf und Beckenbereich</li> <li>• mindestens 3 sekundär heilende Wunden (z.B. Dekubitus Grad 3) und/oder großflächige (≥ 40 cm<sup>2</sup>) Wunde(n)</li> <li>• Prothesen-/Orthesenversorgung der unteren Extremitäten/Stützkorsagen</li> </ul>
G6	<p><b>Fehlende Fähigkeit, sich zur Nahrungsaufnahme an den Tisch zu setzen</b>  <u>Kennzeichen:</u> Schwere Beeinträchtigung, von liegender Körperposition zum Sitzen zu gelangen <b>UND</b> vom Sitzen zum Stand zu gelangen, <b>UND</b> erhebliche Beeinträchtigung des Gehens auf ebener Fläche wie: Unfähigkeit/Unsicherheit, das Körpergewicht im Stand selbstständig zu tragen, Veränderungen des Gangbildes</p>
G8	<p><b>Kau-/Schluckstörungen mit starken Auswirkungen auf die Nahrungsaufnahme</b>  <u>Kennzeichen:</u> Hustet nach dem Schlucken, Nahrungsreste verbleiben nach dem Schlucken in der Wangentasche, Zungenstoß, Gefühl, dass Nahrung im Schlund hängen</p>

	bleibt, Regurgitation von Speisebrei, veränderte Schluckphasen, inkompletter/fehlender Lippen-/Mundschluss, pathologische Kau-/Kieferbewegung, herabgesetzte Sensibilität im Mund- und Rachenbereich, beeinträchtigter Schluckreflex, Funktionsstörung der Kehlkopfhebung, Nahrungsreste dringen aus dem Tracheostoma
G10	<b>Vorliegende schwere Mangelernährung</b> <u>Kennzeichen:</u> Gewichtsverlust größer 5% innerhalb von 1 Monat, BMI kleiner 18,5 kg/m <sup>2</sup> bei Erwachsenen bis 65 Jahre und kleiner 20 kg/m <sup>2</sup> bei Erwachsenen über 65 Jahre, Sakropenie, hervortretende Knochen
G11	<b>Fehlende Fähigkeit, selbstständig Nahrung/Flüssigkeit aufzunehmen, da die Abläufe der Nahrungsaufnahme nicht bekannt sind</b> <u>Kennzeichen:</u> Kann die Gebrauchsgegenstände zur Nahrungsaufnahme nicht nutzen
G12	<b>Volle Abhängigkeit bei der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme bei Tetraplegie</b> , die ein häufiges Angebot von Nahrung und Flüssigkeit erfordert <u>Kennzeichen:</u> Kann keine Nahrung selbstständig in den Mund nehmen, zum Mund führen <b>UND</b> kann die Flüssigkeit nicht mit dem Trinkhalm/anderen Hilfsmitteln selbstständig aufnehmen

Pflegeinterventionen sind: (Die zugehörigen Gründe sind in einer separaten Spalte aufgeführt)		
G1 G2 G10 G12	<b>B1</b>	<b>Volle Übernahme der</b> Nahrungsverabreichung (mindestens 4 Mahlzeiten oder mindestens 7 x tägl. Snacks/Zwischenmahlzeiten) <b>UND</b> mindestens <b>7 orale Flüssigkeitsverabreichungen</b> zu unterschiedlichen Zeitpunkten bei einer Gesamttagesmenge von mindestens <b>1500 ml gemäß Flüssigkeitsprotokoll</b> ✎ <b>ODER</b> mindestens <b>9 orale Flüssigkeitsverabreichungen</b> zu unterschiedlichen Zeitpunkten bei einer Gesamttagesmenge von mindestens <b>1000 ml gemäß Flüssigkeitsprotokoll</b> ✎
G8	<b>B2</b>	<b>Orale/basale Stimulation</b> ✎ vorbereitend auf die Nahrungsverabreichung und/oder zur Förderung des Schluckreflexes und/oder Einüben von Kompensationsmechanismen beim Schlucken vor/während jeder Mahlzeit (mindestens 4 Mahlzeiten) <b>UND</b> anschließender Unterstützung/Anleitung zur Nahrungsaufnahme
G5 G6	<b>B3</b>	<b>Nahrungsverabreichung und/oder Anleitung/Aktivierung zur Nahrungsaufnahme (mindestens 4 Mahlzeiten)</b> <b>UND</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• aufwendiger Transfer in den Rollstuhl/auf den Stuhl <b>UND/ODER</b></li> <li>• aufwendiges Anlegen von Stützkorsagen/-hosen/Orthesen <b>UND/ODER</b></li> <li>• aufwendiges Aufsetzen im Bett in den stabilen Sitz in Neutralstellung bei Hemi-, Para- oder Tetraplegie</li> </ul>
G1 G8 G11 G12	<b>B4</b>	<b>Trink- und Esstraining nach individuell aufgestellter Maßnahmenplanung (mindestens 4 Mahlzeiten) bei jeder Mahlzeit.</b> Die Maßnahmenplanung ist explizit zu dokumentieren ✎. Maßnahmen können sein: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anleitung zum Schlucken/Schlucktechniken</li> <li>• Einüben kompensatorischer Maßnahmen</li> <li>• Unterstützung bei der Kopf-/Kiefer-/Lippenkontrolle</li> <li>• Einüben von physiologischen Bewegungsabläufen bei der Nahrungsaufnahme durch z.B. passives Führen der Hand bei der Nahrungsaufnahme</li> <li>• Fazilitation/Inhibition von Bewegungsabläufen/des Schluckaktes</li> <li>• Einüben von Essritualen</li> </ul>
G2 G8 G10 G12	<b>B5</b>	<b>Bolusapplikation von Sondennahrung</b> , mindestens <b>7 Boli tägl.</b> von mindestens 100 ml Sondennahrung je Bolus, portionsweise über eine großvolumige Spritze verabreicht

## Mindestmerkmale: Leistungsbereich C: Ausscheidung

(Altersgruppe E: 2 Punkte)

Die pflegerische Unterstützung geht bei der Ausscheidung **deutlich** über das normale Maß der vollen Übernahme/besonderen Leistungen bei der Ausscheidungsunterstützung hinaus.

Es liegt mindestens einer der Gründe für eine hochaufwendige Pflege vor:	
G1	<p><b>Verkennt die Ausscheidungssituation infolge massiver kognitiver Beeinträchtigungen</b>  <u>Kennzeichen:</u> Stuhlschmierer, ins Zimmer urinieren, Kot essen, versteckt Ausscheidungen, kennt die normalen Abläufe, die zur Ausscheidung auf der Toilette erforderlich sind, nicht</p>
G4	<p><b>Extreme Schmerzzustände beim Lagern/Mobilisieren auf Toilette/Bettschüssel/Steckbecken</b>  <u>Kennzeichen:</u> Stöhnt, weint, jammert, grimassiert, wehrt ab beim Lagern/Mobilisieren, äußert verbal stärkste Schmerzen</p>
G5	<p><b>Unfähigkeit, das Gesäß zum Unterschieben der Bettschüssel/des Steckbeckens anzuheben</b>  <u>Kennzeichen:</u> Fehlende Fähigkeit, eine Brücke zu machen oder sich auf die Seite zu drehen,  <b>UND ein vorliegender Erschwernisfaktor:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mindestens 3 unterschiedliche Zu- und/oder Ableitungssysteme (inkl. Beatmung)</li> <li>• BMI von mindestens 35 kg/m<sup>2</sup></li> <li>• krankheitsbedingte Risiken wie Wirbelsäuleninstabilität</li> <li>• Extensions- und/oder Behandlung mit Körpergipsschale, die eine extreme Bewegungseinschränkung mit sich bringen</li> <li>• Rumpforthesen/Fixateure/Armaduktionsschienen bei Querschnittlähmung</li> <li>• Ruhigstellung von mindestens zwei Extremitäten</li> <li>• ausgeprägte Spastik/Kontrakturen/Rumpfataxien</li> <li>• ausgeprägte Lähmung (Hemiplegie, Paraplegie/-parese, Tetraplegie/-parese und ggf. damit verbundene fehlende Stütz- und Haltefunktion im Kopf- und Rumpfbereich)</li> <li>• fehlende Kraft zur Eigenbewegung im Rumpf und Beckenbereich</li> <li>• mindestens 3 sekundär heilende Wunden (z.B. Dekubitus Grad 3) und/oder großflächige (<math>\geq 40 \text{ cm}^2</math>) Wunde(n)</li> <li>• Prothesen-/Orthesenversorgung der unteren Extremitäten/Stützkorsagen</li> </ul>
G6	<p><b>Fehlende Fähigkeit, selbstständig auf die Toilette zu gehen oder mit dem Rollstuhl zur Toilette zu fahren</b>  <u>Kennzeichen:</u> Schwere Beeinträchtigung, von liegender Körperposition zum Sitzen zu gelangen <b>UND</b> vom Sitzen zum Stand zu gelangen, <b>UND</b> erhebliche Beeinträchtigung des Gehens auf ebener Fläche wie Unfähigkeit/Unsicherheit, das Körpergewicht im Stand selbstständig zu tragen, Veränderungen des Gangbildes</p>
G9	<p><b>Vorliegen einer Harninkontinenz</b>  <u>Kennzeichen</u> für die verschiedenen Inkontinenzformen sind dem Expertenstandard (DNQP 2007) zu entnehmen und zu dokumentieren ✍</p>
G10	<p><b>Veränderte Miktions-/Defäkationsfrequenz und Beeinträchtigung in der Selbstständigkeit der Miktion/Defäkation</b>  <u>Kennzeichen:</u> Fehlende Fähigkeit, selbstständig zur Toilette zu gehen, den Toilettenstuhl zu benutzen, die Bettschüssel/das Steckbecken/die Urinflasche selbstständig zu benutzen</p>
G11	<p><b>Ausgeprägte Obstipation (z.B. neurogene Darmfunktionsstörungen) oder andere Gründe, die einen Einlauf UND/ODER rektales Ausräumen UND/ODER spezielles Darmmanagement erfordern</b></p>

Pflegeinterventionen sind: (Die zugehörigen Gründe sind in einer separaten Spalte aufgeführt)		
G1 G4 G6	C1	Ausscheidungsunterstützung mit Transfer auf die Toilette mindestens 4 x tägl.
G9	C2	Unterstützung bei der Ausscheidung und geeignete Maßnahmen zur Kontinenzförderung entsprechend dem nationalen Expertenstandard (DNQP)



		<p><b>2007); hierzu gehören:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• differenzierte Einschätzung der Kontinenzsituation</li> <li>• Planung der Maßnahmen zum Erhalt oder Erreichen des angestrebten Kontinenzprofils</li> <li>• Durchführung der Maßnahmen entsprechend der Maßnahmenplanung</li> </ul>
G5 G6 G10 G11	<b>C3</b>	<p><b>Volle Unterstützung bei der Ausscheidung</b> (mindestens 4 x tägl.)                  Hierzu zählen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausscheidungsunterstützung auf der Toilette/dem Toilettenstuhl <b>UND/ODER</b></li> <li>• Ausscheidungsunterstützung im Bett mit z.B. Steckbecken <b>UND/ODER</b></li> <li>• (intermittierender) Katheterismus <b>UND/ODER</b></li> <li>• Wechsel von Stomabeuteln <b>UND/ODER</b></li> <li>• Stuhlausscheidung im Bett mit aufwendiger Positionierung des Patienten durch stabilisierende Lagerungsmaßnahmen</li> </ul> <p><b>UND einer der zusätzlichen Aspekte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 1 x tägl. digitales rektales Ausräumen und/oder 1 x tägl. Reinigungseinlauf oder Irrigation</li> <li>• erhöhte Frequenz der Ausscheidungsunterstützung: zusätzlich 3 weitere Unterstützungen bei der Ausscheidung</li> <li>• Übernahme des Darmmanagements durch intermittierendes digitales Stimulieren, Kolonmassage mindestens 1 x tägl.</li> <li>• intermittierender Fremdkatheterismus zusätzlich 1 x tägl. (gesamt 5 x tägl.)</li> <li>• volle Übernahme der Ausscheidungsunterstützungen mit 2 Pflegepersonen mindestens 1 x tägl.</li> </ul>

**Mindestmerkmale: Leistungsbereich D: Bewegen/Sicherheit**

(Altersgruppe E: 3 Punkte)

Die Maßnahmen im Bereich Bewegen/Sicherheit sind hochaufwendig und gehen **deutlich** über das normale Maß der vollen Übernahme im Bereich Bewegen/Sicherheit hinaus.

Es liegt mindestens einer der Gründe für eine hochaufwendige Pflege vor:	
G1	<p><b>Abwehrverhalten/Widerstände beim Lagern/Mobilisieren</b>  <u>Kennzeichen:</u> Setzt (Mobilisierungs-)Maßnahmen Widerstände entgegen; schreit, schlägt, beschimpft das Personal bei der Lagerung, lehnt die Lagerungs-/Mobilisierungsmaßnahmen verbal/nonverbal ab  <b>ODER</b>  <b>Weglaufverhalten/Hinlauftendenz</b>  <u>Kennzeichen:</u> Verlässt die Station/das Zimmer ständig; findet nicht mehr in das Zimmer zurück, Umtriebigkeit und psychomotorische Unruhe;  <b>ODER</b>  <b>hohes Selbstgefährdungs-/Selbstverletzungsrisiko</b>  <u>Kennzeichen:</u> Erkennt Gefahren nicht, kann selbstgefährdende Situationen nicht einschätzen, steht trotz hoher Sturzgefährdung ohne Unterstützung selbstständig auf, Selbstverletzungsrisiko durch fehlende Lebensperspektive</p>
G4	<p><b>Extreme Schmerzzustände beim Lagern/Mobilisieren</b>  <u>Kennzeichen:</u> Stöhnt, weint, jammert, grimassiert, wehrt ab beim Lagern/Mobilisieren, äußert verbal stärkste Schmerzen</p>
G5	<p><b>Verlust der Fähigkeit, den Positionswechsel im Bett durchzuführen</b>  <u>Kennzeichen:</u> Fehlende Fähigkeit, sich selbstständig im Bett zu drehen, aktiv zu verrutschen, aufzusetzen  <b>UND ein vorliegender Erschwernisfaktor:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mindestens 3 unterschiedliche Zu- und/oder Ableitungssysteme (inkl. Beatmung)</li> <li>• BMI von mindestens 35 kg/m<sup>2</sup></li> <li>• krankheitsbedingte Risiken wie Wirbelsäuleninstabilität</li> <li>• Extensions- und/oder Behandlung mit Körpergipsschale, die eine extreme Bewegungseinschränkung mit sich bringen</li> <li>• Rumpforthesen/Fixateure/Armabduktionsschienen bei Querschnittlähmung</li> <li>• Ruhigstellung von mindestens zwei Extremitäten</li> <li>• ausgeprägte Spastik/Kontrakturen/Rumpfataxien</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ausgeprägte Lähmung (Hemiplegie, Paraplegie/-parese, Tetraplegie/-parese und ggf. damit verbundene fehlende Stütz- und Haltefunktion im Kopf- und Rumpfbereich)</li> <li>• fehlende Kraft zur Eigenbewegung im Rumpf und Beckenbereich</li> <li>• mindestens 3 sekundär heilende Wunden (z.B. Dekubitus Grad 3) und/oder großflächige (<math>\geq 40 \text{ cm}^2</math>) Wunde(n)</li> </ul>
G6	<b>Fehlende Fähigkeit, einen Transfer durchzuführen UND/ODER zu gehen</b> <b>Kennzeichen:</b> Schwere Beeinträchtigung, von liegender Körperposition zum Sitzen zu gelangen <b>UND</b> vom Sitzen zum Stand zu gelangen, <b>UND</b> Unfähigkeit/Unsicherheit, das Körpergewicht im Stand selbstständig zu tragen
G7	<b>Prothesen-/Orthesenversorgung der unteren Extremitäten</b> <b>ODER</b> <b>Stützkorsagen bei Wirbelsäuleninstabilität</b>
G10	<b>Hohes Dekubitusrisiko</b> <b>Kennzeichen:</b> hohes Dekubitusrisiko durch systematische Einschätzung nach nationalem Expertenstandard (DNQP 2010) ☞

Pflegeinterventionen sind: (Die zugehörigen Gründe sind in einer separaten Spalte aufgeführt)		
G10	D1	<b>Lagerungswechsel/Positionswechsel und/oder Mobilisation mindestens 12 x tägl.</b> (davon maximal 4 <b>Mikrolagerungen</b> ), Dekubitusprophylaxe, therapeutische Lagerung ☞
G1 G4 G5	D2	<b>Mindestens 8 x tägl. Lagerungswechsel und/oder Mobilisation, davon mindestens 4 x tägl. mit 2 Pflegepersonen (ohne Mikrolagerung)</b> ☞
G6 G7	D3	<b>Unterstützung bei der Mobilisation</b> aus dem Bett <b>UND</b> bei zusätzlich erforderlichen Aktivitäten wie: <ul style="list-style-type: none"> <li>• aufwendiges Anlegen von Prothesen/Orthesen/Stützkorsagen vor/nach der Mobilisation <b>ODER</b></li> <li>• mindestens 4 x tägl. Spastik des Patienten lösen und Anbahnung normaler Bewegungsabläufe durch Fazilitation, Inhibition mindestens 2 x tägl.</li> </ul>
G1 G5 G6 G7	D4	<b>Aufwendige Mobilisation aus dem Bett</b> <b>UND</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gehtraining unter Anwendung von Techniken wie Fazilitation, Inhibition, Kinästhetik <b>ODER</b></li> <li>• Gehtraining nach verschiedenen therapeutischen Konzepten wie NDT, MRP, Bobath <b>ODER</b></li> <li>• Gehtraining mit Gehhilfen wie Unterarmgehstützen, verschiedene Gehwagen</li> </ul>
G5 G6 G10	D5	<b>Lagerungs-/Positionswechsel mindestens 7 x tägl.</b> (keine Mikrolagerungen) <b>UND</b> eine der aufgeführten <b>zusätzlichen Aktivitäten:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mobilisation mindestens 2 x tägl. in den Roll-/Lehnstuhl <b>ODER</b></li> <li>• ausgiebige Kontrakturenprophylaxe mit Durchbewegen aller großen Gelenke mindestens 1 x tägl. <b>UND</b> Thromboseprophylaxe durch Anlegen eines Medizinischen Thromboseprophylaxestumpfes (MTS)</li> </ul>
G1	D6	<b>Mindestens 4 x tägl. Suchen und/oder Rückbegleiten des Patienten</b> auf die Station/in das Zimmer <b>ODER</b> <b>aufwendige Sicherheitsmaßnahmen</b> zur Verhinderung von Selbst- oder Fremdgefährdung ☞

## Mindestmerkmale: Leistungsbereich E: Kommunikation

(Altersgruppe E: 1 Punkt)

Deutlicher Mehraufwand in der Kommunikation (**mindestens 30 Minuten oder 2 x 15 Minuten pro Tag, Ausnahmen sind in den Pflegeinterventionen formuliert**) mit den Patienten und/oder Angehörigen in den Bereichen Kompetenzerwerb zur Sicherstellung der Therapie und/oder zur situativen Krisenbewältigung sowie Sekundärprävention als normalerweise erforderlich. Die kommunikativen Pflegemaßnahmen werden **nicht im Rahmen der Erbringung anderer Pflegeleistungen erbracht**.

Es liegt mindestens einer der Gründe für eine hochaufwendige Pflege vor:	
G1	<b>Massive Beeinträchtigung der Informationsverarbeitung</b> <u>Kennzeichen:</u> Neue Informationen werden wieder vergessen, Konzentrations-/Wahrnehmungsschwierigkeiten, reduzierte Aufmerksamkeitsspanne, Überforderung
G3	<b>Beeinträchtigte Anpassungsfähigkeit von Patient und/oder Angehörigen</b> <u>Kennzeichen:</u> Leugnet den veränderten Gesundheitszustand und Notwendigkeit der Anpassung, verschiebt Entscheidungen, unzureichende Problem-/Zielerfassung, äußert Ängste, bagatellisiert, fehlende Krankheitseinsicht, Körperbildstörung, fehlende Compliance, fehlende Zukunftsperspektive
G4	<b>Aus dem Gleichgewicht geratenes Selbstkonzept durch Sinn-/Lebenskrisen</b> <u>Kennzeichen:</u> Äußert Hoffnungslosigkeit, fehlende Zukunftsperspektive, fehlenden Lebensmut, zeigt Gefühle wie Trauer, Zorn, Wut, Bitterkeit
G7	<b>Beeinträchtigte Fähigkeit, Kompetenzen im Rahmen der Selbstpflegefähigkeit zu erwerben</b> <u>Kennzeichen:</u> Ausgeprägte sensomotorische Einschränkungen infolge von Hemi-, Para- oder Tetraplegie, fehlende Fingerfertigkeit, eingeschränkte Sehfähigkeit
G10	<b>Beeinträchtigte Kommunikation durch Sprach-/Kommunikationsbarrieren</b> <u>Kennzeichen:</u> Kann sich nicht verständlich machen, reagiert auf Ansprache trotz normaler Vigilanz nicht, versteht die Landessprache nicht, kann verbal nicht antworten, kann nichts hören

Pflegeinterventionen sind: (Die zugehörigen Gründe sind in einer separaten Spalte aufgeführt)		
G1 G3 G4	<b>E1</b>	<b>Eins-zu-eins-Betreuung:</b> Einen Patienten kontinuierlich über einen längeren Zeitraum in Präsenz betreuen. Die Betreuung findet gesondert/getrennt von anderen Interventionen statt ☞
G3 G4 G10	<b>E2</b>	<b>Problemlösungsorientierte Gespräche</b> mit Betroffenen und/oder Angehörigen/Bezugspersonen ☞ <ul style="list-style-type: none"> <li>zur Krisenbewältigung/Vertrauensbildung/Anpassung an veränderte Lebensbedingungen <b>ODER</b></li> <li>Gespräche zur Vorbereitung auf die Entlassung <b>ODER</b></li> <li>Gespräche mit Dolmetscher</li> </ul>
G1 G7	<b>E3</b>	<b>Maßnahmen zum Kompetenzerwerb des Patienten und/oder der Angehörigen und/oder der poststationären Pflegeeinrichtung</b> durch Informationsgespräch, Beratungsgespräch, Anleitung ☞
G7 G10	<b>E4</b>	<b>Maßnahmen zur Überwindung von Kommunikationsbarrieren/Einstellung von Kommunikationshilfen</b> (In der Summe aller Einzelmaßnahmen müssen 30 Minuten erreicht werden. Die Einzelmaßnahme muss keine 15 Minuten dauern) <b>wie:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sensorklingel</li> <li>Umweltkontrollgerät</li> <li>Lesegerät</li> <li>Computer mit Sprachsteuerung</li> <li>Mundsteuerung justieren vom E-Rollstuhl</li> <li>Einsatz von Kommunikationstafeln</li> <li>Einsatz eine Sprachgenerators</li> </ul>

## 1.2 Spezielle Pflege

### Mindestmerkmale: Leistungsbereich F: Kreislauf für Patienten mit Hemi-, Para- oder Tetraplegie

(Altersgruppe E: 2 Punkte)

Im Rahmen des Bereiches Kreislauf sind Pflegemaßnahmen erforderlich, die den hochaufwendigen Patienten ausweisen.

Es liegt mindestens einer der Gründe für eine hochaufwendige Pflege vor:	
G10	<b>Bluthochdruckkrise</b> infolge einer autonomen Dysreflexie mindestens 1 mal tägl., Risiko von Komplikationen <u>Kennzeichen:</u> Kopfschmerzen, heiße Ohren, schwitzen, Pupillenerweiterung, Gänsehaut, Blässe und danach Gesichtsrötung, Bradykardie
G11	<b>Orthostatische Hypotonie</b> , Risiko von Komplikationen <u>Kennzeichen:</u> Schwindel, Augenflimmern, Bewusstlosigkeit etc., tritt im Zusammenhang mit Lagewechsel und/oder Mobilisation auf, Angstzustände

Pflegeinterventionen sind: (Die zugehörigen Gründe sind in einer separaten Spalte aufgeführt)		
G10	<b>F1</b>	<b>Maßnahmen bei autonomer Dysreflexie durchführen</b> , diese sind: <ul style="list-style-type: none"> <li>• im 5-Minuten-Intervall RR-Kontrolle bis zur Stabilisierung des Blutdrucks</li> <li>• Kontrolle der Blasenfüllung und/oder Entleerung</li> <li>• Kontrolle der Darmfüllung und/oder Entleerung</li> <li>• Suche nach Schmerzreiz und, wenn möglich, reduzieren bzw. beseitigen</li> </ul>
G11	<b>F2</b>	<b>Maßnahmen bei orthostatischer Hypotonie durchführen</b> , mindestens <b>6 x tägl.</b> (z.B. kreislaufstabilisierende Lagerung, Beine hoch lagern, Rollstuhl ankippen, vor jeder Mobilisation kreislaufstabilisierende Interventionen durchführen)

### Mindestmerkmale: Leistungsbereich G: Wundmanagement

(Altersgruppe E: 2 Punkte)

Im Rahmen der Wundversorgung sind Pflegemaßnahmen erforderlich, die den hochaufwendigen Patienten ausweisen.

Es liegt mindestens einer der Gründe für eine hochaufwendige Pflege vor:	
G10	<b>Hochaufwendiges Wundmanagement</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mindestens 3 sekundär heilende Wunden (z.B. Dekubitus Grad 3)</li> <li>• UND/ODER großflächige (<math>\geq 40 \text{ cm}^2</math>) Wunde(n)</li> <li>• UND/ODER Wunde mit großen Taschenbildungen/Unterminierungen <math>\geq 4 \text{ cm}^2</math> oder einem Raum <math>\geq 1 \text{ cm}^3</math>, durchblutende oder exulzierende Wunde(n), oder offene Wunddrainagen; Wunde(n) bei beeinträchtiger Compliance, welche zu einem häufigen Wundverbandwechsel (mindestens 5 x tägl.) führen; Verbände an komplizierten Hautarealen (Kopf, Hand, Fuß, Intimbereich)</li> </ul>
G11	<b>Großflächige und schwerwiegende Hauterkrankungen</b> <u>Kennzeichen:</u> Großflächige Hauterkrankungen von mindestens 36% der Körperoberfläche bei z.B. Infektionen der Haut/Unterhaut, Dermatitis, Ekzemen, papulosquamösen Hautkrankheiten, Urtikaria, Erythem oder sonstigen Hauterkrankungen

G12	<p><b>Stoma-Anlage mit Komplikationen, bei vorliegendem Selbstfürsorgedefizit</b></p> <p><u>Kennzeichen:</u> Stoma-Prolaps, Retraktion, Nekrosen, Hernie, erschwerte Versorgung bei massiver Ausscheidung <math>\geq 500</math> ml/h, Hautschädigungen im Bereich der Stoma-Anlage, Wundheilungsstörungen im Bereich des Stomas (z.B. Stomaausriss, Nahtdehiszenz, Nekrose)</p>
-----	---

Pflegeinterventionen sind: (Die zugehörigen Gründe sind in einer separaten Spalte aufgeführt)		
G10	G1	<p><b>Systematisches Wundmanagement</b> von mindestens 60 Minuten pro Tag, bestehend aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• spezifische Wundbeschreibung z.B., Rezidivzahl, Wunddauer, -lokalisierung, -größe, -rand, -umgebung, -grund, Entzündungszeichen und mögliche Wundheilungsstörungen</li> <li>• Wundbehandlung, bestehend aus: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Wundreinigung und/oder Wunddesinfektion <b>UND</b></li> <li>○ Wundauflagen und/oder Auflagenfixierung</li> </ul> </li> <li>• systematische Evaluation des Wundheilungsprozesses</li> </ul> <p><b>ODER</b></p> <p><b>Wundverband mindestens 5 x tägl.</b></p> <p><b>ODER</b></p> <p><b>Wundverband mit zwei Pflegepersonen</b> (mindestens 60 Minuten pro Tag Gesamtzeit beider Pflegepersonen)</p>
G11	G2	<p><b>Aufwendiger Verband und/oder Behandlung bei großflächigen und schwerwiegenden Hauterkrankungen</b> mindestens 60 Minuten pro Tag</p>
G12	G3	<p><b>Hochaufwendiges Stomamanagement</b> mindestens 60 Minuten pro Tag <math>\approx</math> z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Individuelle Anpassung der Stomaversorgung an die vorliegende Stomakomplikation UND/ODER</li> <li>• Haut- und Stomainspektion UND/ODER</li> <li>• Stomareinigung/-pflege UND/ODER</li> <li>• Stomaversorgung/Leeren des Beutels mehrmals täglich UND/ODER</li> <li>• Stomaversorgung mit 2 Personen notwendig UND/ODER</li> <li>• Anlegen von Stomamieder, Gürtel etc.</li> </ul>

## 2. PKMS-J für Kinder und Jugendliche: ab dem Beginn des 7. Lebensjahres bis zum Ende des 18. Lebensjahres (Der PKMS-J kann in Ausnahmefällen auch für Erwachsene angegeben werden, wenn deren Behandlung in einer Abteilung oder Klinik für Kinder- und Jugendmedizin erforderlich ist)

### 2.1 Allgemeine Pflege

#### Mindestmerkmale: Leistungsbereich A: Körperpflege

(Altersgruppe J: 2 Punkte)

Die Unterstützung bei Körperpflege ist hochaufwendig und geht deutlich über das normale Maß einer vollen Übernahme der Körperpflege (vergleichbar mit PPR-J Stufe A3) hinaus.

Es liegt mindestens einer der Gründe für eine hochaufwendige <b>Körperpflege bei Kindern und Jugendlichen</b> vor:	
G1	<p><b>Abwehrverhalten/Widerstände</b> bei der Körperpflege  <u>Kennzeichen:</u> Setzt den Pflegemaßnahmen bei der Körperpflege Widerstände entgegen; schreit, schlägt, beschimpft das Personal, lehnt die Körperpflege verbal/nonverbal ab  <b>ODER</b>  <b>Massive Angst</b> bei der Körperpflege <b>vor Berührung und Bewegung</b>  <u>Kennzeichen:</u> Äußert, nicht berührt werden zu wollen, Rückzugsverhalten, weint, nestelt, zeigt ausgeprägte Scham</p>
G2	<p><b>Fehlende Fähigkeit, den Positionswechsel im Bett durchzuführen</b>  <u>Kennzeichen:</u> Fehlende Fähigkeit, sich selbstständig im Bett zu drehen, zu verrutschen, aufzusetzen  <b>UND</b>  <b>ein vorliegender Erschwernisfaktor:</b> mindestens 3 Zu- und/oder Ableitungssysteme, Tracheostoma, extremste Adipositas (Perzentile größer 99,5), krankheitsbedingte Risiken (z.B. Wirbelsäuleninstabilität, Schienung bei beidseitiger Verletzung der Extremitäten, Halo-Fixateur, Extensionsbehandlung), Spastik, Kontrakturen, Parese, Plegie, fehlende Kraft zur Eigenbewegung, starke Schmerzen trotz Schmerzmanagement ☹, beeinträchtigte Orientierung/Wahrnehmung</p>
G3	<p><b>Volle Abhängigkeit bei der Körperpflege bei bestehender Beeinträchtigung der Atemsituation und/oder Herz-Kreislauf-Situation</b>  <u>Kennzeichen:</u> Fehlende Fähigkeit, den Körper selbstständig zu waschen, abzutrocknen und die Mund-, Haar-, Hautpflege durchzuführen, Kind/Jugendlicher kann/darf sich bei verminderter/instabiler Herz-Kreislauf- und/oder Atemsituation bei der Körperpflege nicht anstrengen, Belastungsintoleranz bei der Körperpflege</p>
G4	<p><b>Volle Abhängigkeit bei der Körperpflege bei einem vorliegenden Erschwernisfaktor</b>  <u>Kennzeichen:</u> Fehlende Fähigkeit, den Körper selbstständig zu waschen, abzutrocknen und die Mund-, Haar-, Hautpflege durchzuführen.  <b>UND</b> ein Grund/Erschwernisfaktor für hohen pflegerischen Aufwand: <ul style="list-style-type: none"> <li>• (Umkehr-)Isolierung, die nicht auf dafür vorgesehenen Isolierstationen durchgeführt wird <b>ODER</b></li> <li>• Massive Veränderungen der Mundschleimhaut <b>ODER</b></li> <li>• Hohes Pneumonierisiko (gemäß Assessmentergebnis☹) <b>ODER</b></li> <li>• Aufwendiges Tracheostoma</li> </ul> </p>

Pflegeinterventionen sind: (Die zugehörigen Gründe sind in einer separaten Spalte aufgeführt)		
G1 G2 G3	<b>A1</b>	<b>Vollkompensatorische Übernahme der Körperpflege UND/ODER</b> Anleitung zur selbstständigen Körperpflege inkl. Anleitung/Unterstützung von Eltern/Bezugspersonen
G1 G2	<b>A2</b>	Mindestens 1 x tägl. <b>therapeutische Körperpflege</b> wie: <ul style="list-style-type: none"> <li>• GWK basalstimulierend, belebend und/oder beruhigend</li> <li>• GWK nach Bobath</li> <li>• GWK unter kinästhetischen Gesichtspunkten</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• GKW nach Inhester und Zimmermann</li> <li>• andere neurologische oder rehabilitative Konzepte zur Ganzkörperpflege mit Fazilitation/Inhibition von normalen Bewegungsabläufen oder kompensatorischen Fähigkeiten ☞</li> <li>• Konzepte aus psychologischer Perspektive ☞</li> </ul>
G1 G2 G3	<b>A3</b>	<b>Ganzkörperwaschung/-pflege mit zwei Pflegepersonen</b> pflegefachlich erforderlich
G3 G4	<b>A4</b>	<b>Volle Übernahme der Körperwaschung</b> <b>UND</b> Übernahme der speziellen/therapeutischen <b>Mundpflege</b> mindestens 4 x tägl. <b>UND</b> (ASE mindestens 1 x tägl. <b>ODER</b> mindestens 4 x tägl. <b>Atemübungen ODER</b> Atemübungen mit Atemtrainer mindestens 4 x tägl.) <b>UND</b> (volle Übernahme bei mindestens 2 x tägl. <b>An-/Auskleiden ODER</b> mindestens 1 x tägl. Anziehtraining, Anleitung zum selbstständigen Umkleiden)
G4	<b>A5</b>	<b>Volle Übernahme der Körperwaschung</b> <b>UND</b> mindestens 8 x tägl. Maßnahmen im Rahmen eines <b>aufwendigen Tracheostomamanagements</b> (hierzu zählen eine oder mehrere Maßnahmen wie z.B. Verbinden, Absaugen, Wechseln, Spülen)
G4	<b>A6</b>	<b>Volle Übernahme der Körperwaschung</b> <b>UND Maßnahmen zur Infektionsprophylaxe bei Umkehr-/Schutzisolation</b> beim Betreten/Verlassen des Zimmers

## Mindestmerkmale: Leistungsbereich B: Ernährung

(Altersgruppe J: 4 Punkte)

Die orale Nahrungs-/Flüssigkeitsaufnahme bei den Haupt-/Zwischenmahlzeiten ist hochaufwendig und verlängert und geht **deutlich** über das normale Maß der Unterstützung mit besonderen Leistungen (vergleichbar mit PPR-J Stufe A3) hinaus. Ein Flüssigkeits-/Ernährungsprotokoll wird geführt. Es ist zu beachten, dass die zutreffenden Interventionen bei allen Nahrungs-/Flüssigkeitsaufnahmen des Patienten (3 Hauptmahlzeiten (H) und mindestens 2 Zwischenmahlzeiten (Z)) durchzuführen sind.

Es liegt mindestens einer der Gründe für eine hochaufwendige/verlängerte <b>orale Nahrungs-/Flüssigkeitsaufnahme bei Kindern und Jugendlichen</b> vor:	
G1	<b>Kontinuierliche/massive Nahrungsverweigerung</b> <u>Kennzeichen:</u> Schiebt angebotene Nahrung weg, lehnt Nahrung verbal/nonverbal ab, fehlende(r) Wille/Einsicht, Nahrung zu sich zu nehmen, Mundschluss, Abwenden des Kopfes, Wegschlagen der Nahrung beim Versuch der Nahrungsverabreichung, extrem langsames Essen als Strategie der verminderten Nahrungsaufnahme, schluckt den Nahrungsbrei nicht selbstständig, Ausspucken von Nahrung
G2	<b>Massiv verlangsamte/erschwerzte Nahrungsaufnahme</b> <u>Kennzeichen:</u> Wahrnehmungseinschränkung/-beeinträchtigung, deutlich verlängerter Zeitbedarf bei der Verabreichung/Aufnahme von Nahrung und Flüssigkeit
G3	<b>Kau-/Schluckstörungen mit starken Auswirkungen auf die Nahrungsaufnahme</b> <u>Kennzeichen:</u> Hustet nach dem Schlucken, Nahrungsreste verbleiben nach dem Schlucken in der Wangentasche, Zungenstoß, Gefühl, dass Nahrung im Schlund hängen bleibt, Regurgitation von Speisebrei, veränderte Schluckphasen, inkompletter/fehlender Lippen-/Mundschluss, pathologische Kau-/Kieferbewegung, Schmerzen bei der Nahrungsaufnahme, Nahrungsreste dringen durch das Tracheostoma
G4	<b>Vorliegende Fehl-/Mangelernährung</b> <u>Kennzeichen:</u> extrem starkes Untergewicht (Perzentile kleiner 5), Erschöpfungszustände, reduzierter Muskeltonus, Teilnahmslosigkeit, beeinträchtigte körperliche Entwicklung, häufig Müdigkeit, hervortretende Knochen, schwindende Muskelmasse
G5	<b>Fehlende Fähigkeit, sich zur Nahrungsaufnahme an den Tisch zu setzen</b> <u>Kennzeichen:</u> Schwere Beeinträchtigung, von liegender Körperposition zum Sitzen zu gelangen und vom Sitzen in den Stand zu gelangen, und erhebliche Beeinträchtigung des Gehens auf ebener Fläche wie Unfähigkeit/Unsicherheit, das Körpergewicht im Stand selbstständig zu tragen, Veränderungen des Gangbildes

Pflegeinterventionen sind: (Die zugehörigen Gründe sind in einer separaten Spalte aufgeführt)		
G1 G4	B1	<b>Fraktionierte Applikation von Nahrung/Sondennahrung</b> mindestens 5 x tägl. in altersgerechter Form bzw. den Fähigkeiten des Kindes/Jugendlichen entsprechend angeboten <b>UND</b> zu den Verabreichungszeiträumen Stimulation zur Nahrungsaufnahme <b>ODER</b> Verabreichung von Nahrung immer begleiten/beaufsichtigen, <b>verbunden mit der Notwendigkeit der Applikation von Restnahrung via Sonde</b>
G2 G3	B2	<b>Orale/basale Stimulation</b> ☞, vorbereitend auf die Nahrungsverabreichung oder zur Förderung des Schluckreflexes oder zur Förderung der Mundmotorik, oder Einüben von Kompensationstechniken <b>vor jeder Mahlzeit (3 H und mindestens 2 Z)</b> mit anschließender Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme
G1 G2 G3	B3	<b>Trink- und Esstraining nach individuell aufgestellter Maßnahmenplanung</b> bei jeder Mahlzeit (3 H und mindestens 2 Z) Diese ist explizit zu dokumentieren ☞. Maßnahmen können sein: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anleitung zum Schlucken/Schlucktechniken</li> <li>• Einüben kompensatorischer Maßnahmen</li> <li>• Unterstützung bei der Kopf-/Kiefer-/Lippenkontrolle</li> <li>• Einüben von physiologischen Bewegungsabläufen bei der Nahrungsaufnahme durch z.B. passives Führen der Hand bei der Nahrungsaufnahme</li> <li>• Faszilitieren/Inhibieren von Bewegungsabläufen/des Schluckaktes</li> <li>• Einüben von Essritualen</li> </ul>
G1 G2 G4	B4	<b>Nahrungsverabreichung/Anleitung mit der Besonderheit</b> des Zuredens und Anleitens des Patienten bei der versuchten selbstständigen Nahrungsaufnahme, bei der Willensbildung zum Einhalten einer speziellen Diät oder beim Überwinden einer Nahrungsverweigerung bei jeder Mahlzeit und Flüssigkeitsverabreichung (3 H und mindestens 2 Z)
G5	B5	<b>Maßnahmen zur Vorbereitung der Nahrungsaufnahme</b> vor jeder Mahlzeit (3 H und mindestens 2 Z) mit Nahrungsverabreichung und/oder Anleitung/Aktivierung zur Nahrungsaufnahme <ul style="list-style-type: none"> <li>• aufwendiger Transfer in den Rollstuhl/auf den Stuhl <b>UND/ODER</b></li> <li>• aufwendiges Anlegen von Stützkorsagen/-hosen/Orthesen <b>UND/ODER</b></li> <li>• aufwendiges Aufsetzen im Bett in den Langsitz® bei Hemi-, Para- oder Tetraplegie</li> </ul>

## Mindestmerkmale: Leistungsbereich C: Ausscheidung

(Altersgruppe J: 3 Punkte)

Die pflegerische Unterstützung bei/infolge der Ausscheidung ist hochaufwendig und geht **deutlich** über das normale Maß der Ausscheidungsunterstützung bei besonderen Leistungen (vergleichbar mit PPR-J Stufe A3) hinaus.

Es liegt mindestens einer der Gründe für eine hochaufwendige/verlängerte <b>Ausscheidungsunterstützung bei Kindern und Jugendlichen</b> vor:	
G1	<b>Zeigt keinen adäquaten Umgang mit Ausscheidungen</b> <u>Kennzeichen:</u> Stuhlschmierer, ins Zimmer urinieren, Kot essen, versteckt Ausscheidungen, findet sich in der Umgebung nicht zurecht
G2	<b>Fehlende Fähigkeiten bei der Ausscheidung</b> <u>Kennzeichen:</u> Schwere Beeinträchtigung bei der Bewegung, beim Aufstehen, beim Brückemachen für ein Steckbecken, beim Gehen, Unsicherheit, Orientierungsbeeinträchtigung, Schwindel <b>UND ein vorliegender Erschwernisfaktor</b> <b>Erschwernisfaktoren sind:</b> Gehbeeinträchtigung, Spastik, doppelseitige Extremitätenverletzung, starke Schmerzen trotz Schmerzmanagement ☞, extremste Adipositas (Perzentile größer 99,5), beeinträchtigte Orientierung/Wahrnehmung
G3	<b>Fehlende Selbstständigkeit beim Erbrechen</b> <u>Kennzeichen:</u> Magen-/Darminhalt wird nach oben aus dem Mund befördert, kann sich nicht selbstständig versorgen



	<b>ODER</b> <b>Fehlende Selbstständigkeit beim Schwitzen</b> <u>Kennzeichen:</u> Nasse Kleidung infolge des Schwitzens, Schweißausbrüche, kann Kleidung und Bettwäsche nicht selbst wechseln
G4	<b>Veränderte Miktions-/Defäkationsfrequenz und fehlende Selbstständigkeit bei der Miktions/Defäkation</b> <u>Kennzeichen:</u> Fehlende Fähigkeit, selbstständig zur Toilette zu gehen, den Toilettenstuhl zu benutzen, Bettschüssel/Steckbecken/Urinflasche/Stomabeutel selbstständig zu benutzen
G5	<b>Ausgeprägte Obstipation ODER andere Gründe, die einen tägl. Einlauf UND/ODER rektales Ausräumen UND/ODER spezielles Darmmanagement erfordern</b>

<b>Pflegeinterventionen sind:</b> (Die zugehörigen Gründe sind in einer separaten Spalte aufgeführt)		
G2	<b>C1</b>	<b>Ausscheidungsunterstützung mit Transfer auf die Toilette</b> mindestens 4 x tägl.
G1 G3 G4	<b>C2</b>	<b>Wäschewechsel</b> (Kleidung und Bettwäsche) <b>UND Teilkörperwaschungen</b> mindestens 2 x tägl.
G4 G5	<b>C3</b>	<b>Volle Übernahme der Ausscheidungsunterstützung</b> (Steckbecken, Toilettenstuhl, Transfer zur Toilette, Wickeln, AP-Versorgung) <b>UND einer der zusätzlichen Aspekte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 1 x tägl. digitales rektales Ausräumen <b>UND/ODER</b> 1 x tägl. Reinigungseinlauf</li> <li>• Erhöhte Frequenz der Ausscheidungsunterstützung bei voller Übernahme mindestens 5 x tägl.</li> <li>• Übernahme des Darmmanagement durch intermittierendes digitales Stimulieren, Kolonmassage</li> <li>• Volle Übernahme der Ausscheidungsunterstützungen mit 2 Pflegepersonen</li> </ul>

## Mindestmerkmale: Leistungsbereich D: Bewegen/Lagern/Mobilisation

(Altersgruppe J: 3 Punkte)

Bewegen/Lagern/Mobilisation ist hochaufwendig und geht **deutlich** über das normale Maß der vollen Übernahme bei besonderen Leistungen (vergleichbar mit PPR-J Stufe 3) hinaus.

Es liegt mindestens einer der Gründe für ein(e) hochaufwendige(s)/verlängerte(s) <b>Bewegen/Lagern/Mobilisation bei Kindern und Jugendlichen</b> vor:	
G1	<b>Abwehrverhalten/Widerstände</b> <u>Kennzeichen:</u> Setzt den Pflegemaßnahmen bei der Mobilisation Widerstände entgegen; schreit, schlägt, beschimpft das Personal, lehnt die Pflegemaßnahmen verbal/nonverbal ab <b>ODER</b> <b>Massive Angst bei der Pflegemaßnahme vor Berührung und Bewegung</b> <u>Kennzeichen:</u> Äußert, nicht berührt werden zu wollen, Rückzugsverhalten, weint, nestelt, zeigt ausgeprägte Scham
G2	<b>Fehlende Fähigkeit, den Positionswechsel im Bett durchzuführen</b> <u>Kennzeichen:</u> Fehlende Fähigkeit, sich selbstständig im Bett zu drehen, zu verrutschen, aufzusetzen <b>UND</b> <b>ein vorliegender Erschwernisfaktor:</b> extremste Adipositas (Perzentile größer als 99,5), mindestens 3 Zu-und/oder Ableitungen, Spastik, Kontrakturen, Parese, Plegie, fehlende Kraft zur Eigenbewegung, instabile Wirbelsäule, häufige Schwindelanfälle, beeinträchtigte Orientierung/Wahrnehmung, medizinische Gründe für Bewegungsverbot/-einschränkung, hohes Dekubitusrisiko gemäß Assessmentergebnis ✗, starke Schmerzen trotz Schmerzmanagement ✗
G3	<b>Fehlende Fähigkeit, einen Transfer durchzuführen UND/ODER zu gehen</b> <u>Kennzeichen:</u> Schwere Beeinträchtigung, von liegender Körperposition zum Sitzen zu gelangen und vom Sitzen zum Stand zu gelangen, Unfähigkeit/Unsicherheit, das Körpergewicht im Stand selbstständig zu tragen

Pflegeinterventionen sind: (Die zugehörigen Gründe sind in einer separaten Spalte aufgeführt)		
G1 G2	D1	<b>Lagerungswechsel (bzw. Mikrolagerung)</b> mindestens 10 x tägl. bedingt durch zutreffenden Grund/Erschwernisfaktor ✗
G1 G2	D2	<b>Mindestens 8 x tägl. Lagerungs-/Positionswechsel und/oder Mobilisation, davon mindestens 4 x tägl. mit 2 Pflegepersonen ✗</b>
G2 G3	D3	<b>Unterstützung bei der Mobilisation aus dem Bett mit zusätzlich erforderlichen Aktivitäten</b> wie: <ul style="list-style-type: none"> <li>aufwendiges Anlegen von z.B. Stützkorsagen/-hosen vor/nach der Mobilisation <b>ODER</b></li> <li>mindestens 4 x tägl. Spastik des Patienten lösen und Anbahnung normaler Bewegungsabläufe durch Fazilitation, Inhibition mindestens 2 x tägl.</li> </ul>
G2 G3	D4	<b>Aufwendige Mobilisation aus dem Bett UND</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Gehtraining unter Anwendung von Techniken wie Fazilitation, Inhibition, Kinästhetik <b>ODER</b></li> <li>Gehtraining nach verschiedenen therapeutischen Konzepten wie NDT, MRP, Bobath <b>ODER</b></li> <li>Gehtraining mit Gehhilfen wie Unterarmgehstützen, verschiedene Gehwagen</li> </ul>

## Mindestmerkmale: Leistungsbereich E: Kommunizieren/Beschäftigen

(Altersgruppe J: 2 Punkte)

Deutlicher Mehraufwand beim Kommunizieren/Beschäftigen (mindestens 60 Minuten tägl.) mit den Kindern und Jugendlichen und/oder Angehörigen/Bezugspersonen in den Bereichen Entwicklungsförderung, Kompetenzerwerb, Prävention zur Sicherstellung der Therapie und/oder situativer Krisenbewältigung. Diese Pflegemaßnahmen werden nicht im Rahmen der Erbringung anderer Pflegeleistungen durchgeführt. Sie können in kleinen Einheiten unterschiedlicher Dauer über den Tag verteilt erbracht werden.

Es liegt mindestens einer der Gründe für Mehraufwendungen im Bereich <b>Kommunizieren und Beschäftigen bei Kindern und Jugendlichen</b> vor:	
G1	<b>Massive Beeinträchtigung der Informationsverarbeitung</b> des Kindes/Jugendlichen und/oder seiner Angehörigen/Bezugspersonen <u>Kennzeichen:</u> Neue Informationen werden wieder vergessen, Konzentrations-/Wahrnehmungsschwierigkeiten, reduzierte Aufmerksamkeitsspanne, Überforderung, Orientierungsbeeinträchtigung
G2	<b>Sprach-/Kommunikationsbarrieren</b> <u>Kennzeichen:</u> Kind/Jugendlicher und/oder Angehörige/Bezugsperson können sich nicht verständlich machen, reagieren auf Ansprache trotz normaler Vigilanz nicht, verstehen die Landessprache nicht
G3	<b>Beeinträchtigte Anpassungsfähigkeit</b> und/oder <b>Nichteinhaltung von Therapieabsprachen</b> durch das/den Kind/Jugendlichen und/oder seine Angehörigen/Bezugspersonen <u>Kennzeichen:</u> Leugnet den veränderten Gesundheitszustand und Notwendigkeit der Anpassung, verschiebt Entscheidungen, unzureichende Problem-/Zielerfassung, äußert Ängste, bagatellisiert, fehlende Krankheitseinsicht, Körperbildstörung, fehlende Motivation
G4	<b>Extreme Krisensituation</b> des Kindes/Jugendlichen und/oder der Angehörigen/Bezugspersonen <u>Kennzeichen:</u> Äußert Hoffnungslosigkeit, fehlende Zukunftsperspektive, fehlender Lebensmut, zeigt Gefühle wie Trauer, Zorn, Wut, Bitterkeit <b>ODER</b> <b>Lustlosigkeit/Motivationslosigkeit/Resignation durch fehlende Ablenkung und Beschäftigung</b> <u>Kennzeichen:</u> Kind/Jugendlicher grübelt, resignative Grundstimmung, äußert Langeweile
G5	<b>Körperliche Einschränkungen, die den erforderlichen Kompetenzerwerb erschweren</b>

	<u>Kennzeichen</u> : kann verbal nicht antworten, kann nichts hören, kann nichts sehen, fehlende Fingerfertigkeit
--	---

Der <b>Zeitbedarf</b> bei hochaufwendigen Patienten beträgt im Leistungsbereich <b>Kommunizieren/Beschäftigen</b> mindestens <b>60 Min. tägl. und kann in mehreren Einheiten unterschiedlicher Dauer erbracht werden</b> <b>Pflegeinterventionen sind:</b> (Die zugehörigen Gründe sind in einer separaten Spalte aufgeführt)		
G4	<b>E1</b>	<b>Eins-zu-eins-Betreuung</b> : Einen Patienten kontinuierlich über einen längeren Zeitraum in Präsenz betreuen. Die Betreuung findet gesondert/getrennt von anderen Interventionen statt. ☞
G1 G2 G3 G4 G5	<b>E2</b>	<b>Problemlösungsorientierte Gespräche</b> (mit Kindern/Jugendlichen und/oder Angehörigen/Bezugspersonen) ☞ <ul style="list-style-type: none"> <li>• zur Krisenbewältigung/Vertrauensbildung/Anpassung <b>ODER</b></li> <li>• Gespräche zur Vorbereitung auf die Entlassung <b>ODER</b></li> <li>• Gespräche mit Dolmetscher</li> </ul>
G1 G2 G3 G5	<b>E3</b>	<b>Anleitungssituation</b> mit Kind/Jugendlichem und/oder Angehörigen/Bezugspersonen ☞
G2 G4 G5	<b>E4</b>	<b>Kommunikative Stimulation</b> , Förderung der spielerischen Interaktion, Bereitstellung und Nachbereitung von Lektüre, Spiel-, Mal- und Bastelmaterial ☞

## 2.2 Spezielle Pflege

### Mindestmerkmale: Leistungsbereich G: Wund- und Hautbehandlung (Altersgruppe J: 2 Punkte)

Im Rahmen der Behandlungspflege von Kindern und Jugendlichen (J) sind Pflegemaßnahmen notwendig, die hochaufwendige Patienten ausweisen.

Es liegt mindestens einer der Gründe für eine hochaufwendige <b>Behandlungspflege im Bereich Wund- und Hautbehandlung bei Kindern und Jugendlichen</b> vor:	
G1	<b>Aufwendige Versorgung von Wunden</b> Hierzu zählen: <b>Große sekundär heilende Wunde</b> (Länge > 3 cm und/oder Fläche > 4 cm <sup>2</sup> und/oder Raum > 1 cm <sup>3</sup> ), <b>sekundär heilende Wunde an Hand oder Kopf, Dekubitus</b> (ab 2. Grades oder Stadium B gemäß Assessmentergebnis ☞ ), Kennzeichen: Wunde mit Keimbesiedelung, Wunde mit Wundtasche, Wunde mit Belegen, stark sezernierende Wunde <b>ODER</b> <b>Verbrennung/Verbrühung</b> (ab 2. Grades bei mindestens 9% der KOF und/oder an einer der folgenden Lokalisationen: Gesicht/Hals, Hand, Fuß, Intimbereich) <b>ODER</b> <b>Aufwendige Wunde nach OP bei einem vorliegenden Erschwernisfaktor:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kompartmentsyndrom</li> <li>• offene Fraktur</li> <li>• Hydrozephalus mit externer Ableitung</li> <li>• künstlicher Darmausgang</li> <li>• künstlicher Blasenausgang</li> <li>• OP im Anal-/Urogenitalbereich (z.B. bei Hypospadie, Adrenogenitales Syndrom, anorektale Malformation (exkl. OP bei Phimose))</li> </ul>
G2	<b>Aufwendige Hautbehandlung und/oder aufwendiger Verband UND ein vorliegender Erschwernisfaktor:</b> Abwehr/Widerstand trotz Zureden/ Motivation und Schmerzmanagement, Gefahr der Selbstverletzung, abnorme Blasenbildung der Haut,

	reigefhrdete Haut, Pergamenthaut, sensorische Neuropathie, multiple Hämatome/Prellungen, Gips bei vorher vorhandenen Sensibilitätsstörungen, Fixateur externe
--	---

Pflegeterventionen sind: (Die zugehörigen Gründe sind in Spalte 1 aufgeführt.)		
G1 G2	<b>G1</b>	<p>Mindestens <b>2 x tägl.</b> Behandlungspflege <b>ODER 1 x tägl.</b> Behandlungspflege durch <b>2 Pflegepersonen</b> von insgesamt 30 Minuten pro Tag wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vor- und Nachbereiten und Assistieren bei aufwendigem Verbandwechsel <b>ODER</b></li> <li>• Vor- und Nachbereiten und Assistieren beim Versorgen einer lokalen Verbrennung oder einer Verbrühung mindestens 2. Grades <b>ODER</b></li> <li>• Auftragen oder Einreiben von Salben oder Tinkturen auf eine große Hautregion <b>ODER</b></li> <li>• Anleiten von Patient und Angehörigen im Umgang mit dem Material und der Pflege (z.B. Fixateur externe mit Pin-Pflege)</li> </ul>
G1	<b>G2</b>	<p>Systematisches <b>Wundmanagement von Wunden</b> bestehend aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spezifische Wunddiagnose, Rezidivzahl, Wunddauer, -lokalisierung, -größe, -rand, -umgebung, -grund, Entzündungszeichen und mögliche Wundheilungsstörungen <b>UND</b></li> <li>• Wundbehandlung bestehend aus Wundreinigung und/oder Wunddesinfektion sowie Wundauflagen und/oder Auflagenfixierung von mindestens 30 Minuten pro Tag <b>UND</b></li> <li>• Systematische Evaluation des Wundheilungsprozesses ()</li> </ul>

### 3. PKMS-K für Kleinkinder: ab dem Beginn des 2. Lebensjahres bis zum Ende des 6. Lebensjahres

#### 3.1 Allgemeine Pflege

#### Mindestmerkmale: Leistungsbereich A: Körperpflege

(Altersgruppe K: 2 Punkte)

Die Unterstützung bei Körperpflege ist hochaufwendig und geht deutlich über das normale Maß einer vollen Übernahme der Körperpflege (vergleichbar mit PPR-K Stufe A3) hinaus.

Es liegt mindestens einer der Gründe für eine hochaufwendige Körperpflege bei Kleinkindern vor:	
G1	<p><b>Abwehrverhalten/Widerstände</b> bei der Körperpflege  <u>Kennzeichen:</u> Setzt den Pflegemaßnahmen bei der Körperpflege Widerstände entgegen; schreit, strampelt, dreht sich weg, wendet sich ab <b>ODER</b>  <b>Massive Angst</b> bei der Körperpflege <b>vor Berührung und Bewegung</b>  <u>Kennzeichen:</u> Äußert, nicht berührt werden zu wollen, Rückzugsverhalten, weint, nestelt, dreht sich weg, zieht die Decke über den Kopf</p>
G2	<p><b>Fehlende Fähigkeit, den Positionswechsel im Bett durchzuführen</b>  <u>Kennzeichen:</u> Fehlende Fähigkeit, sich selbstständig im Bett zu drehen, zu verrutschen, aufzusetzen <b>UND</b>  <b>ein vorliegender Erschwernisfaktor:</b> mindestens 3 Zu- und/oder Ableitungssysteme, Tracheostoma, extremste Adipositas (Perzentile größer 99,5), krankheitsbedingte Risiken (z.B. Wirbelsäuleninstabilität, Schienung bei beidseitiger Verletzung der Extremitäten, Halo-Fixateur, Extensionsbehandlung), Spastik, Kontrakturen, Parese, Plegie, fehlende Kraft zur Eigenbewegung, starke Schmerzen trotz Schmerzmanagement ✎, beeinträchtigte Orientierung/Wahrnehmung</p>
G3	<p><b>Volle Abhängigkeit bei der Körperpflege bei bestehender Beeinträchtigung der Atemsituation und/oder Herz-Kreislauf-Situation</b>  <u>Kennzeichen:</u> Fehlende Fähigkeit, den Körper selbstständig zu waschen, abzutrocknen und die Mund-, Haar-, Hautpflege durchzuführen,                      Kleinkind kann/darf sich bei verminderter/instabiler Herz-/Kreislauf- und/oder Atemsituation bei der Körperpflege nicht anstrengen, Belastungsintoleranz bei der Körperpflege</p>
G4	<p><b>Volle Abhängigkeit bei der Körperpflege bei (Umkehr-)Isolierung</b>, die nicht auf dafür vorgesehenen Isolierstationen durchgeführt wird  <u>Kennzeichen:</u> Fehlende Fähigkeit, den Körper selbstständig zu waschen, abzutrocknen und die Mund-, Haar-, Hautpflege durchzuführen.</p>

Pflegeinterventionen sind: (Die zugehörigen Gründe sind in einer separaten Spalte aufgeführt)		
G1 G2 G3	<b>A1</b>	<b>Vollkompensatorische Übernahme der Körperpflege</b> und/oder Anleitung zur selbstständigen Körperpflege (inkl. Anleitung/Unterstützung von Eltern/Bezugspersonen)
G1 G2	<b>A2</b>	Mindestens 1 x tägl. <b>therapeutische Körperpflege</b> wie: <ul style="list-style-type: none"> <li>• GWK basalstimulierend, Körperwaschung belebend und/oder beruhigend</li> <li>• GWK nach Bobath</li> <li>• GWK unter kinästhetischen Gesichtspunkten</li> <li>• GWK nach Inhester und Zimmermann</li> <li>• andere neurologische oder rehabilitative Konzepte zur Ganzkörperpflege mit Fazilitation/Inhibition von normalen Bewegungsabläufen oder kompensatorischen Fähigkeiten ✎</li> <li>• Konzepte aus psychologischer Perspektive ✎</li> </ul>
G1 G2 G3	<b>A3</b>	<b>Ganzkörperwaschung/-pflege mit zwei Pflegepersonen</b> pflegefachlich erforderlich
G4	<b>A4</b>	<b>Volle Übernahme der Körperpflege</b>

	<b>UND</b> mindestens <b>2 körperbezogene Angebote</b> zur Förderung der Wahrnehmung und des Wohlbefindens (z.B. Massage, Ausstreichen)
--	---

## Mindestmerkmale: Leistungsbereich B: Ernährung

(Altersgruppe K: 4 Punkte)

Die orale Nahrungs-/Flüssigkeitsaufnahme bei den Haupt-/Zwischenmahlzeiten ist hochaufwendig und verlängert und geht deutlich über das normale Maß der Unterstützung mit besonderen Leistungen (vergleichbar mit PPR-K Stufe A3) hinaus. Ein Flüssigkeits-/Ernährungsprotokoll wird geführt. Es ist zu beachten, dass die zutreffenden Interventionen bei allen Nahrungs-/Flüssigkeitsaufnahmen des Patienten (3 Hauptmahlzeiten (H) und mindestens 3 Zwischenmahlzeiten (Z)) durchzuführen sind.

Es liegt mindestens einer der Gründe für eine hochaufwendige/verlängerte <b>orale Nahrungs-/Flüssigkeitsaufnahme bei Kleinkindern</b> vor:	
G1	<b>Kontinuierliche/massive Nahrungsverweigerung</b> <u>Kennzeichen:</u> Schiebt angebotene Nahrung weg, lehnt Nahrung verbal/nonverbal ab, fehlende(r) Wille/Einsicht, Nahrung zu sich zu nehmen, Mundschluss, Abwenden des Kopfes, Wegschlagen der Nahrung beim Versuch der Nahrungsverabreichung, extrem langsames Essen bei Trotzverhalten, schluckt den Nahrungsbrei nicht selbstständig, Ausspucken von Nahrung
G2	<b>Massiv verlangsamte/erschwerete Nahrungsaufnahme</b> <u>Kennzeichen:</u> deutlich verlängerter Zeitbedarf bei der Verabreichung/Aufnahme von Nahrung und Flüssigkeit, lässt sich ständig bei der Nahrungsaufnahme ablenken, zappelt bei der Nahrungsaufnahme herum, spielt mit dem Essen, versucht, bei der Nahrungsaufnahme aufzustehen, wegzulaufen, zu spielen
G3	<b>Kau-/Schluckstörungen mit starken Auswirkungen auf die Nahrungsaufnahme</b> <u>Kennzeichen:</u> Hustet nach dem Schlucken, Nahrungsreste verbleiben nach dem Schlucken in der Wangentasche, Zungenstoß, Gefühl, dass Nahrung im Schlund hängen bleibt, Regurgitation von Speisebrei, veränderte Schluckphasen, inkompletter/fehlender Lippen-/Mundschluss, pathologische Kau-/Kieferbewegung, Schmerzen bei der Nahrungsaufnahme, Nahrungsreste dringen durch das Tracheostoma
G4	<b>Vorliegende Fehl-/Mangelernährung</b> <u>Kennzeichen:</u> extrem starkes Untergewicht (Perzentile kleiner 5), Erschöpfungszustände, reduzierter Muskeltonus, Teilnahmslosigkeit, beeinträchtigte körperliche Entwicklung, häufig Müdigkeit, hervortretende Knochen, schwindende Muskelmasse

<b>Pflegeinterventionen sind:</b> (Die zugehörigen Gründe sind in einer separaten Spalte aufgeführt)	
G1 G4	<b>B1</b> <b>Fraktionierte Applikation von Nahrung/Sondennahrung</b> mindestens 8 x tägl. in altersgerechter Form bzw. den Fähigkeiten des Kleinkindes entsprechend angeboten <b>UND</b> zu den Verabreichungszeiträumen Stimulation zur Nahrungsaufnahme <b>ODER</b> Verabreichung von Nahrung immer begleiten/beaufsichtigen, <b>verbunden mit der Notwendigkeit der Applikation von Restnahrung via Sonde</b>
G2 G3	<b>B2</b> <b>Orale/basale Stimulation</b> ☞, vorbereitend auf die Nahrungsverabreichung oder zur Förderung des Schluckreflexes oder zur Förderung der Mundmotorik, <b>vor jeder Mahlzeit (3 H und mindestens 3 Z)</b> mit anschließender Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme
G1 G2 G3	<b>B3</b> <b>Trink- und Esstraining nach individuell aufgestellter Maßnahmenplanung</b> bei mindestens 4 Mahlzeiten tägl. Dieses ist explizit zu dokumentieren ☞. Maßnahmen können sein: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anleitung zum Schlucken/Schlucktechniken</li> <li>• Einüben kompensatorischer Maßnahmen</li> <li>• Unterstützung bei der Kopf-/Kiefer-/Lippenkontrolle</li> <li>• Einüben von physiologischen Bewegungsabläufen bei der Nahrungsaufnahme durch z.B. passives Führen der Hand bei der Nahrungsaufnahme</li> <li>• Faszilitieren/Inhibieren von Bewegungsabläufen/des Schluckaktes</li> <li>• Einüben von Essritualen</li> </ul>
G1 G2	<b>B4</b> <b>Nahrungsverabreichung/Anleitung</b> mit der Besonderheit des Zuredens und Anleitens des Patienten bei der versuchten selbstständigen Nahrungsaufnahme, bei der Willensbildung zum Einhalten einer speziellen Diät oder beim Überwinden einer

G4	Nahrungsverweigerung bei jeder Mahlzeit und Flüssigkeitsverabreichung und/oder Begleitung der Bezugsperson bei der Umstellung auf orale Kost in Verbindung mit dem Durchsetzen der oralen Nahrungsaufnahme (3 H und mindestens 3 Z)
----	---

### Mindestmerkmale: Leistungsbereich C: Ausscheidung

(Altersgruppe K: 2 Punkte)

Die pflegerische Unterstützung geht bei der Ausscheidung deutlich über das normale Maß der Ausscheidungsunterstützung hinaus (geht über das Maß eines PPR-K-Stufe-A3-Patienten hinaus) und ist kennzeichnend für hochaufwendige Patienten.

Es liegt mindestens einer der Gründe für eine hochaufwendige/verlängerte <b>Ausscheidungsunterstützung bei Kleinkindern</b> vor:	
G1	<b>Zeigt keinen adäquaten Umgang mit Ausscheidungen</b> <u>Kennzeichen:</u> Stuhlschmierer, ins Zimmer urinieren, Kot essen, versteckt Ausscheidungen, findet sich in der Umgebung nicht zurecht <b>ODER</b> <b>Beeinträchtigung der altersentsprechenden Kontinenz</b> <u>Kennzeichen:</u> Rückfall in ein früheres Entwicklungsstadium der Kontinenz
G2	<b>Fehlende Fähigkeiten bei der Ausscheidung</b> <u>Kennzeichen:</u> Schwere Beeinträchtigung bei der Bewegung, beim Aufstehen, beim Topfen/Wickeln, beim Gehen, Unsicherheit, Orientierungsbeeinträchtigung, Schwindel <b>UND ein vorliegender Erschwernisfaktor</b> <b>Erschwernisfaktoren sind:</b> Gehbeeinträchtigung, Spastik, doppelseitige Extremitätenverletzung, starke Schmerzen trotz Schmerzmanagement $\geq$ , extremste Adipositas (Perzentile größer 99,5), beeinträchtigte Orientierung/Wahrnehmung
G3	<b>Fehlende Selbstständigkeit beim Erbrechen</b> <u>Kennzeichen:</u> Magen-/Darminhalt wird nach oben aus dem Mund befördert, kann sich nicht selbstständig versorgen <b>ODER</b> <b>Fehlende Selbstständigkeit beim Schwitzen</b> <u>Kennzeichen:</u> Nasse Kleidung infolge des Schwitzens, Schweißausbrüche, kann Kleidung und Bettwäsche nicht selbst wechseln
G4	<b>Veränderte Miktions-/Defäkationsfrequenz UND fehlende Selbstständigkeit bei der Miktions/Defäkation</b> <u>Kennzeichen:</u> Fehlende Fähigkeit, selbstständig zur Toilette zu gehen, den Toilettenstuhl zu benutzen, Bettschüssel/Steckbecken/Urinflasche/Stomabeutel selbstständig zu benutzen, häufig volle Windeln
G5	<b>Ausgeprägte Obstipation ODER</b> andere Gründe, die <b>einen tägl. Einlauf ODER rektales Ausräumen</b> erfordern

<b>Pflegeinterventionen sind:</b> (Die zugehörigen Gründe sind in einer separaten Spalte aufgeführt)		
G2	C1	<b>Ausscheidungsunterstützung mit Transfer auf die Toilette</b> mindestens 4 x tägl.
G1 G3 G4	C2	<b>Wäschewechsel</b> (Kleidung und Bettwäsche) <b>UND Teilkörperwaschungen</b> mindestens 3 x tägl.
G4 G5	C3	<b>Volle Übernahme der Ausscheidungsunterstützung</b> (Steckbecken, Toilettenstuhl, Transfer zur Toilette, Wickeln) <b>UND einer der zusätzlichen Aspekte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 1 x tägl. digitales rektales Ausräumen und/oder 1 x tägl. Reinigungseinlauf</li> <li>• erhöhte Frequenz der Ausscheidungsunterstützung bei voller Übernahme mindestens 6 x tägl.</li> <li>• volle Übernahme der Ausscheidungsunterstützungen mit 2 Pflegepersonen</li> </ul>

## Mindestmerkmale: Leistungsbereich D: Bewegen/Lagern/Mobilisation

(Altersgruppe K: 2 Punkte)

Bewegen/Lagern/Mobilisation ist hochaufwendig und geht **deutlich** über das normale Maß der vollen Übernahme bei besonderen Leistungen (vergleichbar mit PPR-K Stufe 3) hinaus.

Es liegt mindestens einer der Gründe für ein(e) hochaufwendige(s)/verlängerte(s) <b>Bewegen/Lagern/Mobilisation bei Kleinkindern</b> vor:	
G1	<p><b>Abwehr/Widerstände</b>  <u>Kennzeichen:</u> Setzt den Pflegemaßnahmen bei der Mobilisation Widerstände entgegen; schreit, schlägt, beschimpft das Personal, lehnt die Pflegemaßnahmen verbal/nonverbal ab <b>ODER</b>  <b>Massive Angst</b> bei der Pflegemaßnahme <b>vor Berührung und Bewegung</b>  <u>Kennzeichen:</u> Äußert, nicht berührt werden zu wollen, Rückzugsverhalten, weint, nestelt, dreht sich weg, zieht die Decke über den Kopf</p>
G2	<p><b>Fehlende Fähigkeit, den Positionswechsel im Bett durchzuführen</b>  <u>Kennzeichen:</u> Fehlende Fähigkeit, sich selbstständig im Bett zu drehen, zu verrutschen, aufzusetzen <b>UND</b>  <b>ein vorliegender Erschwernisfaktor:</b> extremste Adipositas (Perzentile größer 99,5), mindestens 3 Zu- und/oder Ableitungen, Spastik, Kontrakturen, Parese, Plegie, instabile Wirbelsäule, häufige Schwindelanfälle, beeinträchtigte Orientierung/Wahrnehmung, medizinische Gründe für Bewegungsverbot/-einschränkung, fehlende Kraft zur Eigenbewegung, hohes Dekubitusrisiko gemäß Assessmentergebnis ☹, starke Schmerzen trotz Schmerzmanagement ☹</p>
G3	<p><b>Fehlende Fähigkeit, einen Transfer durchzuführen und/oder zu gehen</b>  <u>Kennzeichen:</u> Schwere Beeinträchtigung, von liegender Körperposition zum Sitzen zu gelangen und vom Sitzen in den Stand zu gelangen, Unfähigkeit/Unsicherheit, das Körpergewicht im Stand selbstständig zu tragen</p>

Pflegeinterventionen sind: (Die zugehörigen Gründe sind in einer separaten Spalte aufgeführt)		
G1 G2	D1	<b>Lagerungswechsel (bzw. Mikrolagerung)</b> mindestens 10 x tägl. bedingt durch zutreffenden Grund/Erschwernisfaktor ☹
G1 G2	D2	<b>Mindestens 8 x tägl. Lagerungs-/Positionswechsel (bzw. Mikrolagerung) und/oder Mobilisation, davon mindestens 4 x tägl. mit 2 Pflegepersonen ☹</b>
G2 G3	D3	<p><b>Unterstützung bei der Mobilisation aus dem Bett mit zusätzlich erforderlichen Aktivitäten</b>, wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>aufwendiges Anlegen von z.B. Stützkorsagen/-hosen vor/nach der Mobilisation <b>ODER</b></li> <li>mindestens 4 x tägl. Spastik des Patienten lösen und Anbahnung normaler Bewegungsabläufe durch Fazilitation, Inhibition mindestens 2 x tägl.</li> </ul>
G2 G3	D4	<p><b>Aufwendige Mobilisation aus dem Bett</b>  <b>UND</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>kleinkindgerechtes Gehtraining unter Anwendung von Techniken wie Fazilitation, Inhibition, Kinästhetik <b>ODER</b></li> <li>kleinkindgerechtes Gehtraining nach verschiedenen therapeutischen Konzepten wie NDT, MRP, Bobath <b>ODER</b></li> <li>kleinkindgerechtes Gehtraining mit Gehhilfen wie Unterarmgehstützen, verschiedene Gehwagen</li> </ul>



## Mindestmerkmale: Leistungsbereich E: Kommunizieren/Beschäftigen

(Altersgruppe K: 2 Punkte)

Deutlicher Mehraufwand bei dem Kommunizieren/Beschäftigen (mindestens 60 Minuten tägl.) mit den Kleinkindern und/oder Angehörigen/Bezugspersonen in den Bereichen Entwicklungsförderung, Kompetenzerwerb, Prävention zur Sicherstellung der Therapie und/oder situativer Krisenbewältigung. Diese Pflegemaßnahmen werden nicht im Rahmen der Erbringung anderer Pflegeleistungen erbracht. Sie können in kleinen Einheiten unterschiedlicher Dauer über den Tag verteilt erbracht werden.

Es liegt mindestens einer der Gründe für Mehraufwendungen im Bereich <b>Kommunizieren und Beschäftigen bei Kleinkindern</b> vor:	
G1	<b>Massive Beeinträchtigung der Informationsverarbeitung</b> des Kleinkindes und/oder seiner Angehörigen/Bezugspersonen <u>Kennzeichen:</u> Neue Informationen werden wieder vergessen, Konzentrations-/Wahrnehmungsschwierigkeiten, reduzierte Aufmerksamkeitsspanne, Überforderung, Orientierungsbeeinträchtigung <b>ODER</b> <b>Extreme Verhaltensweisen, die kontraproduktiv für die Therapie sind</b> <u>Kennzeichen:</u> Negativismus, Abwehr/Widerstände, Trotzverhalten
G2	<b>Sprach-/Kommunikationsbarrieren</b> <u>Kennzeichen:</u> Kann sich nicht verständlich machen, reagiert auf Ansprache trotz normaler Vigilanz nicht, versteht die Landessprache nicht
G3	<b>Beeinträchtigte Anpassungsfähigkeit UND/ODER Nichteinhaltung von Therapieabsprachen</b> des Kleinkindes und/oder seiner Angehörigen/Bezugspersonen <u>Kennzeichen:</u> Verleugnet den veränderten Gesundheitszustand und Notwendigkeit der Anpassung, verschiebt Entscheidungen, unzureichende Problem-/Zielerfassung, äußert Ängste, bagatellisiert, fehlende Krankheitseinsicht, Körperbildstörung, fehlende Motivation
G4	<b>Extreme Krisensituation</b> des Kleinkindes und/oder der Angehörigen/Bezugspersonen <u>Kennzeichen:</u> Äußert Hoffnungslosigkeit, fehlende Zukunftsperspektive, fehlender Lebensmut, zeigt Gefühle wie Trauer, Zorn, Wut, Bitterkeit <b>ODER</b> <b>Lustlosigkeit/Motivationslosigkeit/Resignation durch fehlende Ablenkung und Beschäftigung</b> <u>Kennzeichen:</u> Kleinkind grübelt, resignative Grundstimmung, beobachtbare Langeweile, Rückzug
G5	<b>Körperliche Einschränkungen, die den erforderlichen Kompetenzerwerb erschweren</b> <u>Kennzeichen:</u> kann verbal nicht antworten, kann nichts hören, kann nichts sehen, fehlende Fingerfertigkeit

Der <b>Zeitbedarf</b> bei hochaufwendigen Patienten beträgt im Leistungsbereich <b>Kommunizieren/Beschäftigen</b> mindestens <b>60 Min. tägl. und kann in mehreren Einheiten unterschiedlicher Dauer erbracht werden</b> <b>Pflegeinterventionen sind:</b> (Die zugehörigen Gründe sind in einer separaten Spalte aufgeführt)		
G4	<b>E1</b>	<b>Eins-zu-eins-Betreuung:</b> Einen Patienten kontinuierlich über einen längeren Zeitraum in Präsenz betreuen. Die Betreuung findet gesondert/getrennt von anderen Interventionen statt. ☞
G1 G2 G3 G4 G5	<b>E2</b>	<b>Problemlösungsorientierte Gespräche</b> (mit Kleinkind und/oder Angehörigen/Bezugspersonen) ☞ <ul style="list-style-type: none"> <li>zur Krisenbewältigung/Vertrauensbildung/Anpassung <b>ODER</b></li> <li>Gespräche zur Vorbereitung auf die Entlassung <b>ODER</b></li> <li>Gespräche mit Dolmetscher</li> </ul>
G1 G2 G3 G5	<b>E3</b>	<b>Anleitungssituation mit Kleinkind</b> und/oder Angehörigen/Bezugspersonen ☞
G2 G4 G5	<b>E4</b>	<b>Kommunikative Stimulation</b> , Förderung der spielerischen Interaktion, Bereitstellen und Nachbereitung von Lektüre, Spiel-, Mal- und Bastelmaterial ☞

### 3.2 Spezielle Pflege

## Mindestmerkmale: Leistungsbereich G: Wund- und Hautbehandlung

(Altersgruppe K: 2 Punkte)

Im Rahmen der Behandlungspflege von Kleinkindern (K) sind Pflegemaßnahmen notwendig, die hochaufwendige Patienten ausweisen.

Es liegt mindestens einer der Gründe für eine hochaufwendige <b>Behandlungspflege im Bereich Wund- und Hautbehandlung bei Kleinkindern</b> vor:	
G1	<p><b>Aufwendige Versorgung von Wunden</b>                  Hierzu zählen:  <b>sekundär heilende Wunde, Dekubitus</b> (gemäß Assessmentergebnis <math>\neq</math>),  <u>Kennzeichen</u>: Wunde mit Keimbesiedelung, Wunde mit Wundtasche, Wunde mit Belegen, stark sezernierende Wunde  <b>ODER</b>  <b>Verbrennung/Verbrühung</b> (ab 2. Grades bei mindestens 9% der KOF und/oder an einer der folgenden Lokalisationen: Gesicht/Hals, Hand, Fuß, Intimbereich)  <b>ODER</b>  <b>Aufwendige Wunde nach OP bei einem vorliegenden Erschwernisfaktor:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kompartmentsyndrom</li> <li>• offene Fraktur</li> <li>• Hydrozephalus mit externer Ableitung</li> <li>• künstlicher Darmausgang</li> <li>• künstlicher Blasenausgang</li> <li>• OP im Anal-/Urogenitalbereich (z.B. bei Hypospadie, Adrenogenitales Syndrom, anorektale Malformation (exkl. OP bei Phimose))</li> </ul>
G2	<p><b>Aufwendige Hautbehandlung und/oder aufwendiger Verband UND</b>  <b>ein vorliegender Erschwernisfaktor:</b> Abwehr/Widerstand trotz Zureden/Motivation und Schmerzmanagement, Gefahr des Herausreißen von Zu- und/oder Ableitungssystemen, Gefahr der Selbstverletzung, abnorme Blasenbildung der Haut, reißgefährdete Haut, sensorische Neuropathie, multiple Hämatome/Prellungen, Gips bei vorher vorhandenen Sensibilitätsstörungen, Fixateur externe</p>

<b>Pflegeinterventionen sind:</b> (Die zugehörigen Gründe sind in Spalte 1 aufgeführt.)		
G1 G2	<p><b>G1</b></p>	<p>Mindestens <b>2 x tägl.</b> Behandlungspflege <b>ODER 1 x tägl.</b> Behandlungspflege durch <b>2 Pflegepersonen</b> von insgesamt 30 Minuten pro Tag wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vor- und Nachbereiten und Assistieren bei aufwendigem Verbandwechsel <b>ODER</b></li> <li>• Vor- und Nachbereiten und Assistieren beim Versorgen einer lokalen Verbrennung oder einer Verbrühung mindestens 2. Grades <b>ODER</b></li> <li>• Auftragen oder Einreiben von Salben oder Tinkturen auf eine große Hautregion <b>ODER</b></li> <li>• Anleiten von Patient und Angehörigen im Umgang mit dem Material und der Pflege (z.B. Fixateur externe mit Pin-Pflege)</li> </ul>
G1	<b>G2</b>	<p>Systematisches <b>Wundmanagement von Wunden</b> bestehend aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spezifische Wunddiagnose, Rezidivzahl, Wunddauer, -lokalisierung, -größe, -rand, -umgebung, -grund, Entzündungszeichen und mögliche Wundheilungsstörungen <b>UND</b></li> <li>• Wundbehandlung bestehend aus Wundreinigung und/oder Wunddesinfektion sowie Wundaufgaben und/oder Auflagenfixierung von mindestens 30 Minuten pro Tag <b>UND</b></li> <li>• Systematische Evaluation des Wundheilungsprozesses (<math>\neq</math>)</li> </ul>